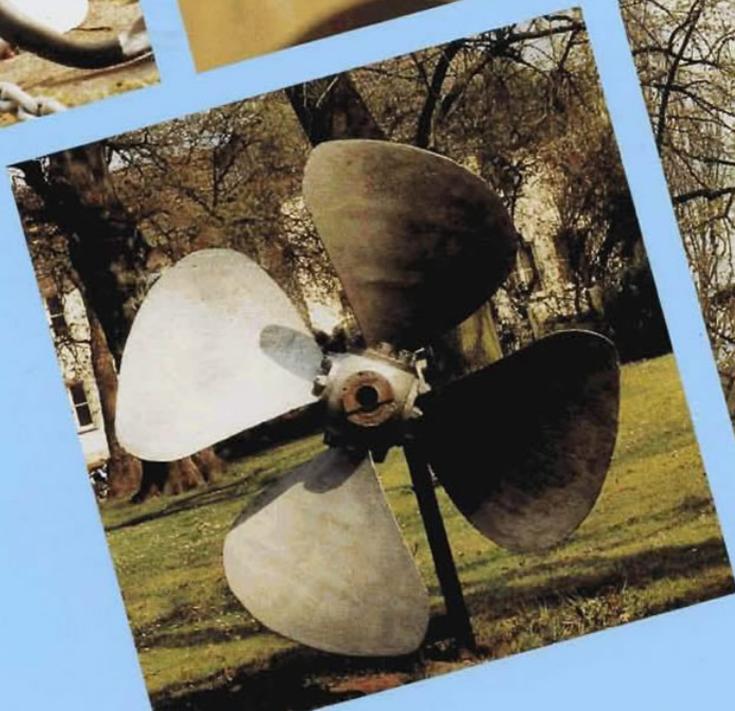
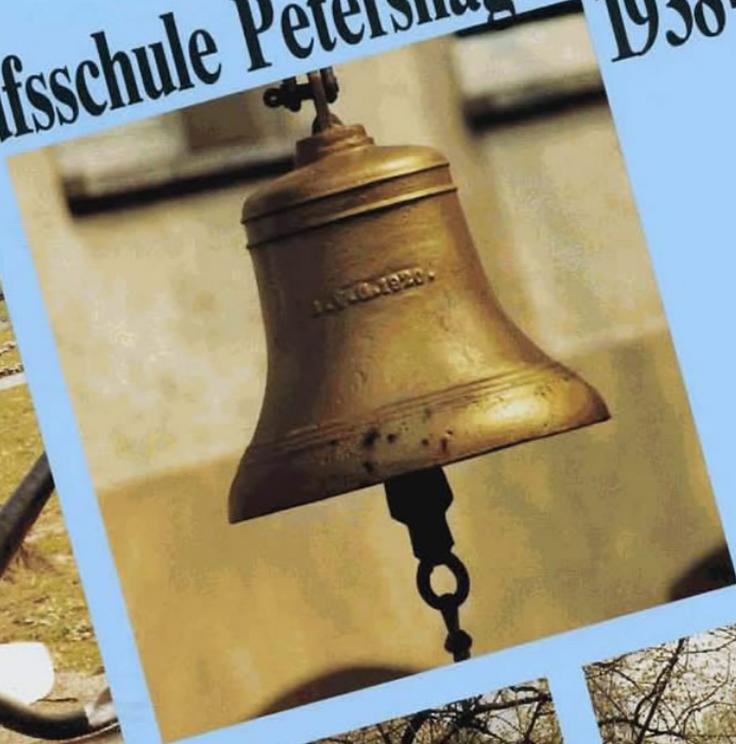


50 Jahre Schifferberufsschule Petershagen 1938-1988



1938

1988

50 Jahre Ausbildung zum Binnenschiffer

KOLLEGSCHULE
DES KREISES MINDEN-LÜBBECKE
IN MINDEN
– SEKUNDARSTUFE II –

SCHIFFERBERUFSSCHULE

Inhaltsverzeichnis

Grußworte	3
Vorwort	7
Binnenschiffer – ein vielseitiger Beruf	9
Zeittafel	12
Zur Geschichte der Schifferberufsschule Petershagen	13
Vom Burgmannshof zur Schifferberufsschule	18
Erweiterungsbau der Schifferberufsschule	21
Gründung des Vereins „Schiffsjungenheim Petershagen e.V.“	24
Übernahme der Schüler der Schifferberufsschulen Haren/Ems und Hamburg	26
Motoren- und Maschinenhalle mit Ruderhaus und Manövrierbecken	27
Schiffsführerkurse	30
Ausbildungsschiff „Neptun“	31
Zweijährige Berufsfachschule für Binnenschiffer	32
Kompletter Schiffskopf zu Übungs- und Demonstrationszwecken	33
Einrichtung einer Radarlehranlage	34
UKW-Sprechfunkzeugnisse	35
Jubiläen	37
Schule und Heim	39
Leitung und Lehrerschaft	45
Ausblick	46

Grußwort des Bundesministers für Verkehr

Zur 50-Jahr-Feier der Schifferberufsschule Petershagen übermittle ich meine herzlichsten Glückwünsche.

Nur wenige wissen, daß der Verkehrsträger Binnenschifffahrt mit knapp über 10 000 Beschäftigten annähernd ein Viertel des gesamten Güterverkehrsaufkommens der Bundesrepublik Deutschland befördert. Eine solche Leistung wird nur durch den Einsatz modernster technischer Mittel möglich. Die Verantwortlichen der Schifferberufsschule haben dem dadurch Rechnung getragen, daß sie Unterrichtsangebot und Ausstattung der Schule mit hochmodernen technischen Lehrmitteln frühzeitig der schnell fortschreitenden technischen Entwicklung angepaßt haben.

Aus kleinen Anfängen in der Jugendherberge Hausberge an der Porta Westfalica ist in Petershagen eine moderne Ausbildungsstätte mit Maschinenhalle und Radarlehranlage entstanden. Die Einrichtung und der Ausbau von Petershagen als ein Zentrum der Schifferberufsschulausbildung hat sich als eine weitsichtige Entscheidung herausgestellt.

Bonn, im September 1988

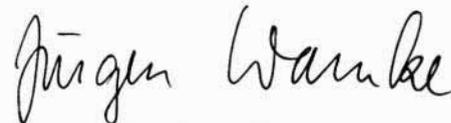
Mit Stolz kann die Schifferberufsschule heute auf fast 11 500 Auszubildende zurückblicken, die hier zu fähigen, verantwortungsbewußten Matrosen ausgebildet wurden. Petershagen ist ein unverzichtbares, bewährtes und anerkanntes Ausbildungszentrum in der Binnenschifffahrt.

Die seltenen Schiffsunfälle auf unseren Wasserstraßen sind ein Beweis für den hohen Ausbildungsstand unserer Binnenschiffer.

Zunehmende Transporte gefährlicher Güter auf den Binnenwasserstraßen zeigen, wie wichtig es ist, auch hier gut ausgebildete, tüchtige und verantwortungsfreudige Nachwuchskräfte an Bord zu haben.

Meine Anerkennung gilt den beachtlichen Leistungen des Lehrkörpers und allen, die mit der Betreuung der jungen Binnenschiffer beauftragt sind.

Den Verantwortlichen wünsche ich eine stets glückliche Hand und viel Erfolg bei der Erfüllung ihrer Aufgaben.



(Dr. Jürgen Warnke)
Bundesminister für Verkehr

Grüßwort der Stadt Petershagen

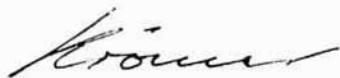
Die Schifferberufsschule kann in diesem Jahr auf ihr 50jähriges Bestehen zurückblicken. Zu diesem Jubiläum übermitteln wir im Namen des Rates und der Verwaltung der Stadt Petershagen unsere herzlichsten Grüße und Glückwünsche.

Nachdem die Schifferberufsschule ihren Sitz zunächst in Porta Westfalica hatte, erfolgte im Jahre 1949 der Umzug in den ehemaligen Besselschen Burgmannshof der Stadt Petershagen.

In den vergangenen vier Jahrzehnten haben hier in Petershagen – einem Ort mit langjähriger historischer Binnenschiffertradition – mehr als 11 500 junge Binnenschiffer ihre theoretische Ausbildung und damit das geistige Rüstzeug für den späteren Beruf erhalten.

Rückblickend dürfen wir feststellen, daß sich Ausbildungsstätte und Schüler hervorragend und harmonisch in das Stadtbild sowie in die örtliche Einwohnerschaft integriert haben.

Petershagen, im September 1988



(Krömer)
Bürgermeister

Dieses ist aufgrund der Tatsache, daß die Internatschüler während ihrer dreijährigen Ausbildung nur für jeweils ca. 13 Wochen jährlich hier in Petershagen sind, keineswegs selbstverständlich und muß als bemerkenswertes Ergebnis gleichbleibend guter und einfühlsamer Menschenführung der hier beschäftigten Lehrkräfte und Mitarbeiter des Schiffsjungenheimes gewertet werden.

Hierfür sei allen Beteiligten, Lehrern, Heimleitung und Schülern, herzlich gedankt.

Wir wünschen der Schifferberufsschule Petershagen auch für die kommenden Jahre einen gesicherten Bestand und ein weiteres erfolgreiches Wirken zum Wohle und zur Förderung des Binnenschiffernachwuchses.



(Ramrath)
Stadtdirektor

Grußwort der Industrie- und Handelskammer zu Dortmund

Fünfzig Jahre lobenswerte, für die Binnenschifffahrt nahezu lebenserhaltende Nachwuchsarbeit, das ist eine besondere Anerkennung wert.

Als vor fünfzig Jahren die Ausbildung in den verschiedensten Bereichen der industriellen Wirtschaft weiter systematisiert und institutionalisiert wurde, war es nur konsequent, auch Schifferberufsschulen einzurichten. Auch die Industrie- und Handelskammern waren aufgerufen, sich mehr der Aufgabe zur Förderung des Berufsnachwuchses zu widmen. Vorrangige Aufgabe der Kammern war es, Berufsabschlußprüfungen durchzuführen.

Dortmund – damals wie heute ein Knotenpunkt des westdeutschen Kanalgebietes – war Standort bedeutender Binnenschiffahrtsunternehmen mit einer nicht geringen Anzahl von Berufsausbildungsverhältnissen. Aus diesem Grunde übertrug die damalige Reichswirtschaftskammer der Handelskammer Dortmund die Zuständigkeit für die Lehrabschlußprüfungen in der Binnenschifffahrt. Eine Aufgabe, der sich die Kammer gestellt, eine Aufgabe, die sie bis heute gern ausgeübt hat.

Über viele Jahrzehnte hinweg gibt es trotz der räumlichen Distanz zwischen Petershagen und Dortmund eine enge und vorbildliche Zusammenarbeit. Dank der guten verständnisvollen Betreuung des jeweiligen Prüfungsjahrganges durch die Heimleitung und der gründlichen und zielgerichteten Ausbildung durch die Berufsschule hat es selten Erfolgsdefizite gegeben. Verkehrs- und wirtschaftspolitische Wandlungen sowie die demographische Entwicklung brachten natürlich auch Anpassungsprobleme bei der Ausbildung und Prüfung des Binnenschiffernachwuchses mit sich. Durch die hervorragende Zusammenarbeit zwischen dem Jubilar und der IHK zu Dortmund wurden jedoch immer sachgerechte Lösungen gefunden. Erfreulicherweise hat durch gelegentliche kleine „Havarien“ keiner der Partner irgendeinen Schaden genommen.

Für die Kammer Dortmund ist das Jubiläum daher ein willkommener Anlaß, nicht nur zu gratulieren, sondern dem Jubilar ein herzliches Dankeschön zuzurufen.

Dortmund, im September 1988



(Dr. Schauwienold)
Stv. Hauptgeschäftsführer



(Sturm)
Prüfungsbeauftragter

Grußwort des Kreises Minden-Lübbecke

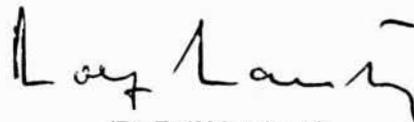
Die Schifferberufsschule Petershagen ist organisatorisch der Kollegscheule des Kreises Minden-Lübbecke in Minden zugeordnet, im übrigen aber eine Einrichtung besonderer Art in der Schullandschaft unseres Raumes. Vor 50 Jahren – Anfang 1938 – wurde von der Stadt Minden eine Berufsschule für die Binnenschifffahrt errichtet, die noch im selben Jahr mit der gesetzlichen Neuregelung des Berufsschulwesens in die Trägerschaft des Kreises überging. Der Schulbetrieb und die damit verbundene internatsmäßige Unterbringung der Schüler in der Jugendherberge Hausberge wurden – nach kriegsbedingter Unterbrechung – im Sommer 1949 nach Petershagen in den ehemaligen Besselschen Burgmannshof verlegt. Hier konnten sich die Schifferberufsschule und das dazugehörige Internat „Schiffs-

jugenheim“ in fast 40 Jahren zu einer Bildungseinrichtung entwickeln, der nicht nur wegen ihres Einzugsbereichs für den gesamten norddeutschen Raum, sondern auch als älteste Schule dieser Art in der Bundesrepublik Deutschland außergewöhnliche Bedeutung zukommt.

Der Kreis Minden-Lübbecke und der Verein Schiffsjugenheim haben große Anstrengungen unternommen, das 50jährige Jubiläum ihrer gemeinsamen Einrichtung in einem würdigen Rahmen feierlich zu begehen. Für den Schulträger erhoffen sich Vertretung und Verwaltung des Kreises Minden-Lübbecke auch künftig eine erfolgreiche Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern dieser traditionsreichen Schule.

Minden, im September 1988


(Heinrich Borchering)
Landrat


(Dr. Rolf Mornburg)
Oberkreisdirektor

Grußwort des Vereins Schiffsjungenheim Petershagen e.V.

Wenn die Schifferberufsschule Petershagen in diesem Jahr auf ihr 50jähriges Bestehen zurückblicken kann, so gilt dies im faktischen Sinn auch für das Schiffsjungenheim.

Bevor vor 50 Jahren erstmals ein schiffahrtsbezogener Berufsschulunterricht erteilt werden konnte, waren erhebliche organisatorische Vorleistungen notwendig. Es mußte u. a. sichergestellt werden, daß die aus dem gesamten nordwestdeutschen Raum kommenden Schiffsjungen ordentlich untergebracht, gepflegt und betreut werden. Dieser Aufgabe nahmen sich Organisationen, Unternehmen und Unternehmerpersönlichkeiten außerhalb der Schulverwaltung an.

Von Anbeginn war auf diese Weise das Binnenschiffahrtsgewerbe nicht nur mit ideellem Rat, sondern auch organisatorisch und finanziell in die Ent-

wicklung der Schifferberufsschule Petershagen eingebunden. Der Verein Schiffsjungenheim Petershagen e.V., in dem das Engagement des Gewerbes 1965 seinen zeitgemäßen rechtlichen Rahmen erhielt, fühlt sich deshalb der Schifferberufsschule nicht nur besonders verbunden, sondern sieht sich zusammen mit dem Kreis Minden-Lübbecke als Träger einer gemeinsamen Bildungseinrichtung. Schule und Heim – wenn auch rechtlich, finanziell und personell voneinander getrennt – gehörten und gehören zusammen. Berufsbegleitender Unterricht ohne heimmäßige Unterbringung der Auszubildenden ist in der Binnenschiffahrt effizient nicht zu leisten.

Wir sind zuversichtlich, daß die Institutionen Schifferberufsschule und Schiffsjungenheim Petershagen auch künftig ihren gemeinsamen Auftrag erfolgreich wahrnehmen werden zum Wohle der Binnenschiffahrt und der in ihr tätigen Menschen.

Petershagen, im September 1988



(Wolfgang Louis)
Vorsitzender



(Jürgen Nupnau)
Geschäftsführer



*Schule und Heim,
von der Straße aus gesehen*



*Schule und Heim,
von der Weser aus gesehen*

Vorwort

Am 1. Januar 1988 setzte sich die deutsche Binnenflotte aus 3185 Güterschiffen mit 3,34 Millionen Tonnen Tragfähigkeit sowie 107 Schubbooten und 272 Schleppern zusammen. Außerdem wurden 598 Fahrgastschiffe betrieben.

1810 Unternehmen mit 10 445 Beschäftigten waren in der Binnenschifffahrt tätig.

Das Transportvolumen auf den deutschen Binnenwasserstraßen umfaßte 1987 eine Gütermenge von 221 Millionen Tonnen. Die Leistung betrug 49,7 Milliarden Tonnenkilometer. Davon entfielen auf die deutschen Unternehmen rund 50 Prozent.

Binnenschiffer – ein vielseitiger Beruf

„1000 kleine Teufelchen reißen an einem Schiff im Strom“, schreibt Hans-Georg Prager in seinem ausgezeichneten Buch über die Binnenschifffahrt „Schleppzug ankerauf“. „Mal saugt sich sein stählerner Leib an einer flacheren Stelle fest, dann wieder wird er von einer Buhne angezogen.“ Ein Schiff zu steuern, war seit je eine hohe handwerkliche Kunst. Denn jeder Kilometer des weitläufigen europäischen Wasserstraßensystems stellt andere Anforderungen an den Schiffsführer. Immer wieder sind es andere „Teufelchen“, die ihr Werk treiben, die der Schiffer zusammen mit ihrem Revier kennen und meistern muß. Damit ist es freilich nicht getan. Kaum leichter, als die Bewegung des Schiffes vorauszuberechnen und zu beherrschen, ist das richtige Beladen und Löschen des langgestreckten Fahrzeuges. Erfahrung und Wissen um die technischen Eigenarten – sie sind bei keinem Schiff ganz gleich – braucht man,

wenn es gilt, eine volle Ladung Erz, Kohle oder andere Massengüter in wenigen Stunden zu übernehmen und dabei noch die richtige Trimmelage, genau „auf Wasserstand abgeladen“, zu erreichen.

Doch ein Binnenschiffer muß mehr können. Sein Fahrzeug ist ein großes, kompliziertes Werkzeug. Es muß richtig behandelt, gepflegt, instandgehalten werden. Und es fährt nicht von selbst. Umfangreiche Technik, wie z. B. Diesel- und Elektromotoren, hydraulische und elektronische Anlagen, sind eingebaut. Auch ihre Bedienung und Wartung gehören zu den Aufgaben der Schiffsbesatzung. Seit 1940 ist der Beruf des Binnenschiffers deshalb ein anerkannter Ausbildungsberuf. Für die Dauer von drei Jahren schließen Ausbildungsbetrieb und Auszubildender einen Ausbildungsvertrag ab. Damit verpflichtet sich der angehende Binnenschiffer zur verständnisvollen, lernenden Mitarbeit, der Lehrherr zur sachgemäßen Ausbildung seines Schiffsjungens. Hinter dieser nüchternen Feststellung verbirgt sich eine vielfältige, interessante und weitläufige Berufswelt, die nunmehr erschlossen werden soll. Drei Ausbildungsjahre sind nicht zuviel, um all das aufnehmen und anwenden zu lernen, was notwendig ist, um schließlich die „Matrosenprüfung“ abzulegen und um als junger Matrose bereits einen Teil Verantwortung an Bord zu übernehmen.

Das ist ein entscheidendes Merkmal des Binnenschifferberufs. Trotz aller technischen Hilfsmittel, die hier wie überall in der Arbeitswelt angewendet werden, ist eine Schiffsbesatzung während der Fahrt allein mit sich und ihrem Schiff. Sie steht nicht unter dem Rhythmus eines Fließbandes. Sie kann ihre

Arbeit zwar einteilen, aber sie kann auch nicht lange fragen, was getan werden muß. Jeder muß wissen, worauf es ankommt und was von ihm im entscheidenden Augenblick verlangt wird. Dem Schiffer sind bedeutende Werte an Schiff und Ladung anvertraut. Es gilt, sie sicher und schnell an das Reiseziel zu bringen.

Um diesen Anforderungen genüge zu leisten, muß der junge Binnenschiffer von sich aus einiges mitbringen, um vieles lernen zu können. Ihn darf nicht nur die gute Bezahlung anziehen, die ihn bereits als Schiffsjungen wirtschaftlich selbständig und unabhängig vom Elternhaus werden läßt. Wer nur und ausschließlich die Verdienstmöglichkeiten sieht, wird häufig im Leben, ganz sicher aber in der Binnenschiffahrt scheitern. Denn dieser Beruf verlangt manches, was heute in der Komfortgesellschaft ungewöhnlich erscheint: vorübergehende Trennung von der Familie, Ortswechsel, ständige Bereitschaft, Selbstbeherrschung in der Bordgemeinschaft, Ordnungssinn, praktische Selbständigkeit sowie Sauberkeit. Er bietet heute auch nicht das Abenteuer der lockenden Ferne; denn Mitteleuropa, das Fahrtgebiet unserer Binnenschiffe, ist für unsere Begriffe klein geworden.

Was aber bietet dieser Beruf, den eine seltsame Mischung von Naturverbundenheit, ja Naturabhängigkeit und moderner Maschinenteknik kennzeichnet. – Eben jene Selbständigkeit, an der man Freude hat; denn in der Binnenschiffahrt kann ein fleißiger und junger Mann, unabhängig von seiner Schulbildung, schnell zu einer führenden Stellung gelangen. „Wer hier das Zeug dazu hat und den Willen besitzt, Verantwortung zu tragen, der hat lange vor seinem 30. Lebensjahr erreicht, was andere noch mit 50 Jahren erträumen und die meisten nie verwirklichen: Er ist sein eigener Herr“, schreibt Prager.

Vor den Erfolg ist der Fleiß gesetzt. In seiner Ausbildungszeit muß der Schiffsjunge erlernen:

- Tauwerkerarbeiten: Aufschießen, Belegen, Knoten, Spleißen
- Vorbereiten und Ausführen des Ladens und Löschens, Überwachen der Ladung während der Fahrt
- Kennenlernen der wichtigsten Strom- und Fahrwasserverhältnisse
- Mitwirken bei Aufnahme der Fahrt und beim Führen des Schiffes, Verholen, Steuern
- Verrichten des Wach- und Sicherheitsdienstes
- Ankern und Einholen des Ankers
- Festmachen und Sichern des Schiffes
- Bedienen der Verholwinden
- Ausführen des Signaldienstes
- Kennenlernen der Lichterführung, Pflege und Instandhalten der Laternen
- Handhaben der Pumpen, der Feuerlösch- und Rettungsgeräte
- Maßnahmen der Ersten Hilfe: Rettungsschwimmen, Aussetzen von Rettungsbooten (Nachen), ihre Bedienung (Rudern, Wriggen, Staken) und ihr Einsatz für Besatzung und Material im Verkehr Schiff – Land
- Bedienen der Antriebsmotoren und Maschinen
- Verhalten bei Havarien und Schiffsunfällen, Hilfeleistung, Bergung und Turnen
- Kennenlernen der grundlegenden Bestimmungen des Binnenschiffahrtsgesetzes, der schiffahrtspolizeilichen Vorschriften, der Unfallverhütungsvorschriften und ihre Anwendung sowie der Vorschriften über den Gefahrguttransport (ADNR)

- Pflegen und Instandhalten des Schiffes und seiner Einrichtungen, Pflegen und Instandhalten der Antriebsmotoren und Hilfsmaschinen
- Behebung von Schäden während der Fahrt und Liegezeiten mittels Bordmittel und durch Einbau von Ersatzteilen
- Zubereiten einfacher Gerichte
- Erwünscht sind außerdem Kenntnisse in den Grundfertigkeiten der Handhabung von Werkzeugen für die Metall- und Holzbearbeitung.

Die Frage, auf welchen Wegen diese Fertigkeiten und Kenntnisse erworben werden, stößt auf eine Besonderheit und auf eine Schwierigkeit des Schifferberufs; denn die Betriebsstätte, das Schiff, ist nicht ortsgebunden, Lehrwerkstätten und Betreuung der Auszubildenden können nicht zentral wirken. Ein wöchentlicher Berufsschulbesuch ist nicht möglich.

Die praktische Seite der Ausbildung leitet der Schiffsführer. Er übernimmt damit eine große Verantwortung als Fachberater und eine nicht minder große als Mensch. Denn der Schiffsjunge lebt an Bord. Das Schiff ist für ihn Arbeitsplatz und zugleich Wohnung. Die eigentliche Fachausbildung stellt dabei erfahrungsgemäß weniger Probleme als die menschliche Betreuung und Weiterbildung des Schiffsjungen. So, wie er von dem Schiffsführer angeleitet wird, so, wie der Schiffsführer mit seiner Besatzung an Bord umgeht, so wird der junge Binnenschiffer seinen Beruf annehmen – oder ablehnen. Und so wird er ihn auch anderen gegenüber beurteilen, wenn er über seine Arbeit spricht.

Die praktische Ausbildung wird durch die berufsschulische Ausbildung in Lehrgängen von jeweils drei Monaten jährlich ergänzt und vertieft. Während der Schulzeit wohnen die Schiffsjungen in der Regel

in Heimen. Diese sind den Schifferberufsschulen angeschlossen, werden rechtlich, finanziell und organisatorisch jedoch völlig selbstständig geführt. Zweck des Unterrichts ist es, eine Gesamtschau des Berufs zu vermitteln und die notwendigen theoretischen Grundlagen zu schaffen. Schließlich soll aber auch die Erziehung des jungen Menschen fortgesetzt werden. Am Ende der Ausbildung steht die Lehrabschlussprüfung, die von den Industrie- und Handelskammern abgenommen wird.

Heute gibt es in der Bundesrepublik Deutschland vier Schulen, die sich mit der beruflichen Bildung des deutschen Binnenschiffers befassen.

Es sind dies die:

Schifferberufsschule Petershagen
Mindener Straße 51
4953 Petershagen/Weser

Schifferberufsschule RHEIN
Duisburger Straße 192
4100 Duisburg-Homberg 17

Franz-Oberthür-Schule
Fachgruppe Binnenschiffer
Zwerchgraben 2
8700 Würzburg

Gottlob-Münsinger-Oberschule
Berufsschule für Schiff-, Bootsbauer und
Binnenschiffer
Allgemeine Berufsschule für Jungen
Eiswerder Straße 13
1000 Berlin 20

Überregionale Bedeutung haben die beiden Schifferberufsschulen in Duisburg und Petershagen.

Zeittafel

der Schifferberufsschule Petershagen

- | | | | |
|-------|---|------|--|
| 1938 | 15. 2. bis 10. 4.: Erster Lehrgang einer Schifferfachklasse an der städtischen Berufsschule Minden; Unterbringung der Schiffsjungen in der Jugendherberge Hausberge, Porta Westfalica | 1966 | Übernahme der Schüler der Schifferberufsschule Haren/Ems |
| 1938 | 3. 3.: Offizielle Eröffnung der ersten landfesten Schifferberufsschule | 1966 | Einweihung einer Motoren- und Maschinenhalle mit Originalschiffsmotoren, Ruderhaus und Manövrierbecken |
| 1938 | 1. 4.: Übernahme des gesamten Berufsschulwesens und damit auch der Schifferberufsschule durch den Kreis Minden | 1966 | Einführung von Schiffsführerkursen |
| 1938 | Einführung der allgemeinen Berufsschulpflicht | 1969 | Ausbildungsschiff „Neptun“ der Schifferberufsschule Petershagen wird in Betrieb genommen |
| 1940 | Der Beruf des Binnenschiffers wird Ausbildungsberuf mit 3jähriger Ausbildungszeit | 1971 | Übernahme der Schüler der Schifferberufsschule Hamburg |
| 1941 | Erlaß über die Durchführung der Berufsschulpflicht in der Binnenschifffahrt | 1971 | Der Kreistag beschließt einstimmig eine 2jährige Berufsfachschule für Binnenschiffer |
| 1944– | | 1976 | Installation eines kompletten Schiffskopfes mit Motorankerwinde auf der rückwärtigen Gebäudeseite |
| 1948 | Kriegs- und nachkriegsbedingte Unterbrechung des Unterrichts | 1978 | Einrichtung einer Radaranlage (15 Schüler-tische mit Radarbild-Monitoren und UKW-Sprechfunk-Übungseinrichtung) |
| 1948 | 21. 1.: Wiederaufnahme des Schulbetriebs in der Jugendherberge Hausberge, Porta Westfalica | 1980 | Erster Unterricht zur Erlangung des UKW-Sprechfunkzeugnisses |
| 1949 | 29. 8.: Übersiedlung der Schifferberufsschule nach Petershagen | | |
| 1958 | Erweiterungsbau mit einem Klassenraum, drei Mehrzweckräumen, einem Tagesraum, Werkräumen und 15 Räumen zur Unterbringung der Schiffsjungen | | |
| 1965 | Gründung des Vereins Schiffsjungenheim Petershagen e.V. | | |

Zur Geschichte der Schifferberufsschule Petershagen

Schon im Jahre 1825 wurde die erste Bau- und Gewerbeschule in Minden errichtet, an der Schüler freiwillig an zwei Nachmittagen in der Woche von 2.00 Uhr bis 5.00 Uhr Unterricht erhielten. Handwerker konnten an Sonntagen von 7.00 Uhr bis 10.00 Uhr die sogenannten „Sonntagsschulen“ besuchen. Während die berufliche Fortbildung in den Folgejahren stagnierte, gab es immerhin im Jahre 1856 in der Handwerkerfortbildungsschule Minden 103 Schüler bei 65 000 Einwohnern im Kreise Minden. Eine bessere Entwicklung nahm das Fortbildungsschulwesen im Laufe der Jahrzehnte nach Einführung der Fortbildungsschulpflicht durch Ortsstatut. So zählte diese Schule im Jahre 1912 bei aufsteigenden Klassen (Unter-, Mittel- und Oberstufe) 525 Schüler bei 110 000 Einwohnern im Kreise Minden.

Als am 1. April 1938 der Kreis Minden infolge Vereinheitlichung des beruflichen Schulwesens die Träger-schaft für das gesamte Berufsschulwesen auf Kreis-ebene übernahm, brachten dazu ein:

Kreis Minden	32 Kl. mit 998 Schülern
Stadt Minden	46 Kl. mit 1340 Schülern
Stadt Bad Oeynhausen	30 Kl. mit 807 Schülern

somit 108 Kl. mit 3145 Schülern

Unter diesen Berufsschulklassen befand sich auch eine Klasse für Schiffsjungen der Weser und west-deutschen Kanäle.

Ende 1938 wurde die allgemeine Berufsschulpflicht eingeführt. 1940 wird der Beruf des Binnenschiffers als Ausbildungsberuf mit 3jähriger Ausbildungszeit anerkannt und 1941 die Durchführung der Berufsschulpflicht in der Binnenschifffahrt durch Erlaß des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung geregelt. Darin wird u. a. ausgeführt, daß für das Gebiet der Weser und westdeutschen Kanäle die Schifferberufsschule in Minden zuständig ist.

Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung

E IV b Nr. 682/41

A b s c h r i f t

Berlin W 8, den 29. Juli 1941
– Postfach –

Durchführung der Berufsschulpflicht in der Binnenschifffahrt

Zur Behebung der Schwierigkeiten bei der Durchführung der Berufsschulpflicht für Binnenschifferlehrlinge sind bereits im Jahre 1939 für einige Stromgebiete mit Heimen verbundene Schiffer-Berufsschulen eingerichtet worden. Die Erfahrungen mit dieser Maßnahme haben gezeigt, daß die Zusammenfassung der Schiffsjungen in Heimen die einzige Möglichkeit ist, die Durchführung der Berufsschulpflicht in der Binnenschifffahrt in erfolgversprechender Weise zu

regeln. Aus dieser Erkenntnis heraus haben die Reichsverkehrsgruppe Binnenschifffahrt und das Fachamt Energie-Verkehr-Verwaltung der DAF für das gesamte Reichsgebiet mit Ausnahme der ostdeutschen Wasserstraßen Heime für Schiffsjungen bereits errichtet oder zum mindesten ihre Errichtung in kürzester Zeit zugesichert. Bei internatsmäßiger Erfassung der berufsschulpflichtigen Schiffsjungen sind in den mit den Heimen verbundenen Berufsschulen die

erforderlichen Einrichtungen getroffen worden, um den Schiffsjungen eine gute fachtheoretische und reichskundliche Ausbildung zuteil werden zu lassen.

Ich erkenne den Unterricht an den vorbezeichneten Schuleinrichtungen als Ersatz für den Berufsschulunterricht an und ordne hiermit auf Grund des § 10 des Gesetzes über die Schulpflicht im Deutschen Reich (Reichsschulpflichtgesetz) vom 6. Juli 1938 – RGBl. I S. 799 – an, daß die berufsschulpflichtigen Binnenschifferlehrlinge von sofort ab in diesen Schuleinrichtungen der Berufsschulpflicht zu genügen haben.

Die örtliche Zuständigkeit der Schiffer-Berufsschulen ist vorbehaltlich späterer Änderungen bis auf weiteres wie folgt festgesetzt:

1. Stromgebiet des Rhein
Schiffer-Berufsschule in Miltenberg am Main mit Schiffsjungenheim Miltenberg,
2. Gebiet der westdeutschen Kanäle und Weser
Schiffer-Berufsschule in Minden i. W. mit Schiffsjungenheim Minden (zur Zeit Hausberge an der Porta),
3. Stromgebiet der Elbe
Schiffer-Berufsschule in Schönebeck a. d. Elbe mit Schiffsjungenheim Schönebeck,
4. Stromgebiet der mitteldeutschen Wasserstraßen
Schiffer-Berufsschule in Waren/Müritz mit Schiffsjungenheim Waren,
5. Stromgebiet der Oder
Schiffer-Berufsschule in Ohlau mit Schiffsjungenheim Ohlau,
6. Stromgebiet der Donau
Schiffer-Berufsschule in Passau mit Schiffsjungenheim Passau

Wegen der besonderen Verhältnisse der Hamburger Hafenschiffahrt bleibt die Errichtung einer besonderen Berufsschule für dieses Gebiet noch vorbehalten.

Die Aufbringung der durch diese Maßnahme den Unterhalten der vorbezeichneten Schiffer-Berufsschulen erwachsen-

den Kosten regelt sich nach der Verordnung zur Durchführung des § 10 Abs. 1 des Reichsschulpflichtgesetzes vom 12. Mai d. Js. – RGBl. I. Teil Seite 255 – und den unter dem 5. Juni d. Js. – E IV c 3457/41 – hierzu ergangenen Ausführungsbestimmungen, die auf S. 242 DeutschWissErzieh Volksbildg. veröffentlicht worden sind.

Ich ersuche, den beteiligten Kreisen hiervon in geeigneter Weise Kenntnis zu geben, das sonst Erforderliche zur Durchführung dieser Maßnahme und wegen der Aufhebung der zur Zeit bestehenden sonstigen Binnenschiffer-Berufsschulen zu veranlassen. Über die Auswirkungen meiner Anordnung sehe ich bis 1. November 1942 Ihrem Bericht entgegen.

Der Erlaß wird nur in DeutschWissErziehVolksbildg. veröffentlicht.

Im Auftrage
gez. Heering

An

- a) die Unterrichtsverwaltungen der Länder
– außer Preußen –
- b) die Herren Reichsstatthalter in den Reichsgauen,
- c) die Herren Vorsteher der nachgeordneten Reichs- und Preuß. Behörden – Berufsschulen –

Die Anregung zur Errichtung einer Schifferberufsschule gab das Wasserbauamt I Minden im Jahre 1931. Nach langwierigen Verhandlungen der Stadt Minden, die damals Träger der gewerblichen Berufsschule war, den interessierten Schiffsverkehrsunternehmen, der Wasser- und Schiffsverkehrsdirektion Hannover und der Reichsbetriebsgemeinschaft für Verkehr und öffentliche Betriebe in Berlin kam es am 15. Februar 1938 erstmals zur Einrichtung einer Schifferfachklasse. Der Lehrgang dauerte 8 Wochen, also bis zum 12. April 1938, und umfaßte 240 Unterrichtsstunden nach folgendem Plan:

Die Schifferfachklasse der städt. Berufsschulen

Von der Schifferfachklasse zur Schifferberufsschule / Die Schüler werden in der Jugendherberge Hausberge untergebracht / 240 Unterrichtsstunden in acht Wochen

Mit dem heutigen Tage beginnt der erste Lehrgang der Schifferfachklasse an der städt. Berufsschule Minden. Die Besucher kommen aus dem ganzen Gebiet der Weser und westdeutschen Kanäle. In einem Lehrgang von acht Wochen mit insgesamt 240 Unterrichtsstunden werden die Schiffsjungen mit den wichtigsten theoretischen Fragen des Schifferberufes und allgemeinen Lehrfächern vertraut gemacht. Träger der Schulmaßnahmen ist die Stadt Minden, während die Unterbringung, Verpflegung und weltanschauliche Betreuung der Schiffsjungen durch die DAF erfolgt. Der erste Lehrgang geht vom 15. Februar bis 12. April. Die offizielle Eröffnung findet am 3. März statt.

Die Bemühungen um die Einrichtung dieser Schule gehen schon bis in die früheren Jahre zurück. An dem Zustandekommen ist die Stadt Minden stark beteiligt. Nach langwierigen Verhandlungen mit den in Frage kommenden Behörden in Münster und Hannover, mit der DAF und den Schifffahrtsgesellschaften gelang es endlich, die Fachklasse für Schiffsjungen der städt. Berufsschule anzugliedern.

Zweck der Fachklasse ist die berufsschulmäßige Ausbildung der angehenden Schiffer genau wie der jungen Handwerker. Die Leistungsfähigkeit der deutschen Binnenschifffahrt wird von dem Willen und den Fähigkeiten der in ihr tätigen Volksgenossen abhängen. Zur praktischen Berufsausbildung muß das schulmäßige Wissen treten, nicht nur auf fachlichem Gebiete, sondern auch in weltanschaulicher Hinsicht.

Diesen Aufgaben wird der Lehrplan, wie er vorläufig für den ersten Lehrgang aufgestellt ist, durchaus gerecht. In 240 Unterrichtsstunden, die sich auf 8 Wochen mit je 30 Stunden verteilen, werden neben den allgemeinen Wissensgebieten Staatsbürgerkunde, Deutsch, Rechnen, Erdkunde, Buchführung und Unfallverhütung, vor allen Dingen auch die die Schifffahrt besonders interessierenden Fragen der Gewässerkunde, des Schiffsbaues, der Motoren- und Maschinenkunde, der Schifffahrtsbetriebs- und Schifffahrtsrechtslehre behandelt. Die weltanschauliche Betreuung der Jungen liegt bei der DAF.

Die Kosten für die Durchführung des Lehrganges hat die Stadt übernommen. Die Lehrer werden zum Teil von der Berufsschule gestellt, zum Teil sind Volksschullehrer gewonnen. Beamte des Preussischen Maschinen- und Wasserbauamtes und schließlich noch ein Arzt. Da in den Räumen der städt. Berufsschule der Raum sowieso schon knapp ist, hat die Stadt von der Heeresfachschule am Marienwall einen passenden Raum angemietet.

Die ersten Besucher der Fachklasse kommen heute in Minden an. Ihre Unterbringung erfolgt durch die DAF in der Jugendherberge in Hausberge. Ebenso sollen die Jungen einheitliche Bekleidung tragen, die auch durch die DAF besorgt wird. Dafür haben sich die Schifffahrtsgesellschaften und die Privatschiffer bereit erklärt, den Schiffsjungen während der Dauer des Lehrganges die Entschädigungen weiter zu zahlen.

Der Besuch der Schule ist vorerst freiwillig, wird aber später wie auch bei allen anderen berufsschulpflichtigen Lehrlingen, zur Pflicht gemacht. Der erste Lehrgang dauert bis zum 12. April. Nach Beendigung des ersten Lehrganges wird mit der DAF weiter über den Ausbau der Schule beraten. Der Ausbau der Fachklasse zu einer vollen Schifferberufsschule liegt in der Hand des Schulträgers.

Wenn auch die Jungen heute schon zum Besuch der Klasse in Minden bezw. Hausberge eintreffen, so wird die offizielle Eröffnung doch erst am 3. März stattfinden.

Ausschnitt aus „Westfälische Neueste Nachrichten“ vom 15. Febr. 1938

A. Allgemeine Fächer:

1. Staatsbürgerkunde	3 Std.
2. Deutsch und Schriftverkehr	5 Std.
3. Rechnen und Raumlehre	5 Std.
4. Erdkunde	2 Std.

B. Berufskundliche Fächer:

5. Gewässerkunde	2 Std.
6. Schiffbau	2 Std.
7. Maschinen und Motorenkunde	2 Std.
8. Schiffahrtbetriebslehre	2 Std.
9. Allgem. Rechtskunde Schiffahrtsrechtskunde	2 Std.
10. Betriebswirtschaftskunde	2 Std.
11. Buchführung	1 Std.
12. Unfallverhütung und Erste Hilfe	2 Std.
<hr/>	
insgesamt	30 Std./pro Woche

Die 35 Teilnehmer kamen von Schiffahrtsgesellschaften und Privatschiffern aus dem Gebiet der Weser und westdeutschen Kanäle. Im einzelnen waren es:

1. Hansa-Transport-Handelsgesellschaft Hannover	2 Schüler
2. Lehnkering & Co. in Emden	2 Schüler
3. Schulte und Bruns in Emden	1 Schüler
4. Niedersächsische Verfrachtungsgesellschaft Hannover	4 Schüler

5. Wesermühlen AG in Hameln	5 Schüler
6. Bremer Schleppschiffahrtsgesellschaft	5 Schüler
7. Westfälische Transport AG in Dortmund	5 Schüler
8. Oberweser Privatschiffer-Vereinigung Bremen	3 Schüler
9. Staatliches Schleppamt Hannover	3 Schüler
10. Mindener Schleppschiffahrtsgesellschaft	5 Schüler
<hr/>	
	35 Schüler



1938: Verabschiedung der Teilnehmer eines der ersten Lehrgänge

Die Unterbringung der Teilnehmer erfolgte in der Jugendherberge Hausberge an der Porta, die gleichzeitig als Schiffsjungenheim diente. Der Unterricht fand in einem Schulraum der Heeresfachschule am Marienwall statt, den die Stadt Minden als Schulträger angemietet hatte.

Noch vor Beendigung des ersten Lehrganges, am 1. April 1938, übernahm der Kreis Minden das gesamte Berufsschulwesen in seinem Gebiet und wurde damit auch Träger der am 3. März 1938 eröffneten ersten landfesten Schifferberufsschule. Diese Schule und das notwendige Schiffsjungenheim wurden schon 1938 in die großzügige Planung

eines Neubaus der Kreisberufsschule einbezogen. Der Krieg verhinderte die Ausführung des Projektes. Bis zur Schließung im September 1944 wurden 957 Schiffsjungen in 28 Lehrgängen beschult, wobei für den Unterricht u. a. auch ein angemieteter Raum des Restaurants Tonhalle in Minden diente.

Anlage eines großzügigen Aufbauwerkes

Erste landfeste Schifferberufsschule Minden

Aus dem Boden der nationalsozialistischen Weltanschauung wächst die Kraft, den schwersten Beruf zu meistern

Die erste landfeste Schifferberufsschule, die erste dieser Art im Deutschen Reich, wurde gestern nachmittag in Minden und Hausberge eröffnet. Zahlreiche Vertreter der Partei und der Deutschen Arbeiterfront, der Schifffahrtsgesellschaften und der Wasserstraßenverwaltung aus dem Stromgebiet der Weser und der westdeutschen Kanäle, waren dazu versammelt. Wir erblicken ein anerkennendes Zeichen für die Bemühungen, die sich Stadt Minden und DAF um diese Einrichtung gemacht haben, darin, daß der Reichserziehungsminister gestern durch seinen Vertreter einen Beitrag von 1000 RM zu den Kosten der Schule für den Rest des Rechnungsjahres ankündigte.

Der Bedeutung entsprechend, die dieser Mindener Schule als der ersten im Reich, zukommt, war die Teilnahme der Gäste aus ganz Westdeutschland. Im Hotel „Viktoria“ konnten der Fachamtsleiter der Reichsarbeitsgemeinschaft Verkehr und öffentliche Betriebe, Pg. Körner, und Oberbürgermeister Althaus eine große Anzahl Gäste begrüßen. Die Parteidienststellen waren ebenso vertreten wie die DAF, die Schifffahrtkreise und die Wasserstraßenverwaltung, die Schulbehörden und die Hitlerjugend.

Schon hier in seinen einleitenden Worten deutete Pg. Körner an, was erst im Entstehen ist, aber weiter ausgebaut werden soll zum Segen der Schifffahrt und des ganzen Berufsstandes. Dann wurden auf dem Marktplatz die Omnibusse bestiegen, die die Teilnehmer in kurzer Fahrt zu der idyllisch gelegenen Jugendherberge Hausberge brachten, wo der erste Lehrgang der Schifferberufsschule, in die die Fachklasse der städt. Berufsschule Minden eingebaut ist, zur Begrüßung der Gäste angetreten stand.

Die eigentliche Eröffnungsfeier der Schifferberufsschule, über deren Aufgabe und Bedeutung wir schon mehrfach berichteten, fand in dem Tagesraum der Jugendherberge statt. Die Jungen des Lehrganges leiteten sie mit einem kurzen Lied ein.

Minden war der richtige Platz!

Oberbürgermeister Althaus: In jedem Jahr fünf Lehrgänge

In seiner Eröffnungsansprache ging Oberbürgermeister Althaus zunächst auf die Vorgeschichte der Schule ein und zeichnete die Schwierigkeiten, die dieser Einrichtung entgegenstanden, die frühere schlechte Lage der Schifffahrt im allgemeinen, die wenig Mut machte, ein solches Werk zu unterstützen. Dem hielt er das heutige Bild entgegen, den überall aufblühenden Handel und Wandel, den Aufschwung unseres wirtschaftlichen Lebens auf allen Gebieten.

Den Bemühungen der Stadt Minden, diese Schulmaßnahme für den jungen Nachwuchs der Schifffahrt ins Leben zu rufen, gesellte sich der Wunsch der DAF hinzu, die Fachklasse, wie sie die Stadt Minden ihrer Berufsschule angliedert, weiter auszubauen zu einer regelrechten Schifferberufsschule.

Von zehn Schifffahrtsgesellschaften und zwölf Städten, die befragt wurden, erklärten sich anfänglich nur vier Gesellschaften und eine Stadt (Dortmund) bereit, die Einrichtung der Schule auch finanziell zu unterstützen. Mittlerweile haben sich alle Schifffahrtsgesellschaften und auch eine Reihe der Städte zu Zuschüssen bereit erklärt.

Wenn wir, so sagte der Oberbürgermeister weiter, abgewartet hätten, bis von allen Stellen eine zusagende Antwort eintraf, wären wir noch nicht soweit, wie wir heute sind. In Zusammenarbeit mit der DAF gelang es, den ersten Lehrgang auf die Beine zu stellen und es werde möglich sein, im Laufe eines Jahres fünf Lehrgänge durchzuführen, womit jedoch noch nicht der Bedarf der Binnenschifffahrt des ganzen Gebietes, für das die Schule bestimmt ist, zu erfassen.

Darüber, daß Minden der richtige Platz für diese Schule sei, bestehe wohl kein Zweifel.

An dem Schnittpunkt zwischen Kanal und Weser gelegen, sei Minden gebietsmäßig der Mittelpunkt. So setzt sich auch der erste Lehrgang aus Schiffsjungen zusammen, die aus Minden, Dortmund, Hannover, Hameln und Emden kommen. Hier sollten sie nun richtig erzogen und mit den notwendigen Fachkenntnissen ausgerüstet werden, daß sie später im Leben und Beruf ihren Mann stellen.

Zum Schluß gab der Oberbürgermeister noch einmal seiner Freude Ausdruck über die bisher erreichten Erfolge, die durch die vertrauensvolle Zusammenarbeit ermöglicht wurden. Um die weitere Entwicklung mache sich Minden keine Sorge. Hier sei nun einmal der richtige Platz und die Stadt sei auch bereit, ihre Leistungen weiter zu steigern. Auch die Lehrerschaft der Schule werde das richtige Instrument für die Ausbildung der Jungen abgeben.

Der Beruf des Binnenschiffers sei ein schwerer Beruf und gerade die Jugend sei mancherlei Anfechtungen ausgesetzt. Auch hier werde die Schule helfen und vor allen Dingen die Schulung auf weltanschaulichem Gebiet durch die Vertreter der Marine-HJ.

Dankbaren Herzens gedachte der Oberbürgermeister abschließend aller der Stellen, die bei der Einrichtung der Schule die Stadt unterstützten, in erster Linie der DAF und damit insbesondere des Fachamtsleiters für Verkehr und öffentliche Betriebe, Pg. Körner-Berlin, ferner der Schiffahrtsgesellschaften, der Marine-HJ und auch der höheren Verwaltungsstellen. Darauf erklärte er die Schifferfachklasse der städt. Berufsschule für eröffnet und schloß darin ein den Ausdruck des Wunsches, daß ihr Ausbau zu einer vollwertigen Schifferberufsschule für das Stromgebiet der Weser und Westdeutschen Kanäle baldigst erfolgen werde.

Ausschnitt aus „Westfälische Neueste Nachrichten“
vom 4. März 1938

Auf Betreiben der Kreisverwaltung im Jahre 1946 genehmigte die britische Militärregierung 1947 die Wiedereröffnung der Schifferberufsschule, die 1948 zunächst wieder in Hausberge an der Porta erfolgte. Dort waren die Teilnehmer untergebracht, zugleich erfolgte auch der Unterricht vor Ort.

Am 1. August 1939 hatte der Kreis Minden ein 2 Hektar großes Grundstück der ehemaligen Provinzial-Gehörlosen-Schule (Taubstummenanstalt) mit aufstehenden Gebäuden zum Kaufpreis von 100 000 Reichsmark von der Provinz Westfalen erworben, und zwar den ehemaligen „Besselschen Hof“ in Petershagen, um nach dem Beschluß des Kreis Ausschusses vom 14. April 1939 durch diesen Ankauf für Zwecke der Einrichtung einer Lehrerbildungsanstalt neues Leben in das „absterbende“ Petershagen zu bringen.

Vom Burgmannshof zur Schifferberufsschule

1563 erhielt der damalige Mindensche Drost und Schloßhauptmann von Petershagen, Christoph Grambart, von Bischof Georg die Erlaubnis, „auf einem Platz am Ende der alten Stadt“ ein Haus zu bauen. Wegen der guten geleisteten Dienste legte der Bischof diesem Hause die Burgmannsfreiheit und Gerechtigkeit bei. Das Anwesen wechselte den Besitzer, als Johann von Bessel, wie sein Vater Engelbert, Kanzler des Fürstbistums, den Hof erbt. Durch Kauf und Schenkungen wurde der Besitz schnell vergrößert. Nachdem die direkte Linie ausgestorben war, kam der Hof mit den anderen Gütern an August Samuel Ehrenreich von Bessel. Um 1765 wurde der Hof zu dem heutigen Gebäude umgebaut.



Die Schifferberufsschule 1949

Anlässlich der Königsmanöver im Jahre 1799 wohnte Friedrich Wilhelm III. von Preußen mit Königin Luise in dem Haus.

1856 ging das Anwesen an den Gutsbesitzer Griesebach über, der schon 1834 und 1850 den größten Teil der Besselschen Besitzungen erworben hatte.

Um 1860 verkaufte die Familie Griesebach den Hof an die Provinz Westfalen, die das Gebäude zu Lehrerwohnungen für die 1851 in Petershagen eingerichtete Gehörlosen-Schule (Taubstummenanstalt) umfunktionierte. Bis 1934 hat das Gebäude diesem Zweck gedient. Nach Verlegung der Gehörlosen-Schule überließ die Provinz Westfalen das Haus und auch das 1888 jenseits der Straße gelegene neu er-

baute Schulgebäude dem Westfälischen Blindenverein, der darin eine Blindenwerkstatt einrichtete. Von 1942 bis 1945 benutzten Lehrer und Schüler der Lehrerbildungsanstalt beide Gebäude. Zum Kriegsende zog dort eine Fahrabteilung der Engländer ein. 1949 wurde das Gebäude nach Umbau durch den Kreis Minden und mit Unterstützung der Schiffsverbände in Bremen und Dortmund Schule und Heim des Binnenschiffer-Nachwuchses.

Der ursprüngliche Plan, im Hafengebiet von Minden ein Schiff auszubauen und zu verankern, mußte aus Gründen der Kosten und im Interesse einer wohnlichen Unterbringung der Schiffsjungen von seiten der Binnenschiffsverbände fallen gelassen werden.

Schiffsjungen fanden ein schönes Heim vor

Schifferberufsschule nun endlich in Petershagen – Feierstunde zur Einweihung

Am gestrigen Montag hat die Schifferberufsschule, in der die Schiffsjungen von der Weser und den westdeutschen Kanälen für jeweils acht Wochen unterrichtet und beherbergt werden, ihren Betrieb zunächst mit 25 Jungen im „Griesebachschen Hof“ in Petershagen, dem ehemaligen Heim der Taubstummenanstalt in Petershagen, aufgenommen. Das Schiffsjungenheim in den vorzüglich renovierten Räumen dieses alten Hauses und in beiliegenden Wirtschaftsgebäuden wurde am Freitag in Gegenwart von Vertretern der Militärregierung, der Schifferverbände, der Wasserstraßenverwaltung, der Verwaltung für Verkehr, der Schulverwaltungen, der Arbeitsverwaltungen, der Wirtschaft, des Kreises und der Stadt Minden wie des Amtes und der Stadt Petershagen in einer Feierstunde eingeweiht.

Direktor Brünner als Beauftragter der Schifffahrtsverbände betonte bei dieser Einweihungsfeier, daß die Schifffahrt auf der Weser und den westdeutschen Kanälen immer schon an einer Weiterbildung der Schiffsjungen interessiert gewesen sei. Deshalb habe man sie zunächst in der Jugendherberge in Hausberge untergebracht und sie auch dort lassen müssen, weil es nicht gelang, eine würdigere Unterkunft zu schaffen. Nach der Unterbrechung gegen Kriegsende, als die ehemalige deutsche Wehrmacht die Jugendherberge beanspruchte, sei bereits seit 1946 der Lehrbetrieb in der Kreisberufsschule wieder aufgenommen worden, und jahrelang sei man nun schon auf der Suche nach einem Heim gewesen, um die Jugendherberge in Hausberge nicht weiter zu belasten. Wenn heute die Einweihung dieses Schiffsjungenheims stattfinden könne, so sei das vor allem der Kreisverwaltung zu danken, und wenn der erste Lehrgang nur 35 Jungen umfasse, so werde sich diese Zahl sicher sehr schnell erhöhen.

Weiter waren es Vertreter der Kreisberufsschule, des Landesamtes, der Detmolder Regierung und Schulverwaltung, der Mindener Kreisvertretung und Stadtvertretung, der Wasserstraßenverwaltung, der Handelskammer Bremen, der Verwaltung für Verkehr in Offenbach und der Kreisverwaltung, die Grüße überbrachten, Glückwünsche aussprachen und dem Schiffsjungenheim einen vollen Erfolg wünschten.

Heimleiter Neumann übernahm es dann, die zahlreichen Gäste durch die Unterrichtsräume und das Lehrzimmer im Erdgeschoß, durch Schlafräume, Tagesraum und Balkon im Obergeschoß und Wasch- und Duschräume im Keller zu führen. Dabei zeigte sich, daß das Heim sehr sauber, praktisch und geschmackvoll eingerichtet ist, so daß es den Jungen nicht nur Unterkunft sein kann, sondern auch eine wirkliche Heimstätte werden könnte. In dem weiträumigen Garten und in dem größeren Stück Land, die mit etwa 12 000 qm zum Heim gehören, sind noch erhebliche Ausgestaltungen geplant, so daß die Umgebung, die schon jetzt ein rechts hübsches Bild bietet, sich bald noch reizvoller ausnehmen wird.

Ausschnitt aus „Westfalen-Zeitung“ vom 30. August 1949

Erweiterungsbau der Schifferberufsschule

Um die in der Binnenschiffrausbildung gewachsenen Aufgaben erfüllen zu können, war eine umfassendere Beschulung der Auszubildenden notwendig. Aufgrund der 1938 eingeführten Berufsschulpflicht und der Anerkennung des Ausbildungsberufes „Binnenschiffer“ im Jahre 1940 war ein 3jähriger Berufsschulbesuch notwendig geworden, der jeweils in Blockzeiten von jährlich 8 Wochen abzuhandeln war. Daher mußten zur Beschulung und Unterbringung weitere Räume geschaffen werden, für die der erste Spatenstich im Jahre 1957 vollzogen wurde. Am 28. Mai 1958 konnte der Erweiterungsbau eingeweiht und übergeben und damit die Unterbringung von bisher 60 auf 90 bis 100 Schiffsjungen ermöglicht werden. Für eine Bausumme von 240 000 DM wurden ein dritter Klassenraum, ein großer Aufenthaltsraum für das Schiffsjungenheim, eine Bücherei, ein Lehrerzimmer, ein Lehrmittelzimmer, ein Sport-

geräteraum, ein Werkstatttraum, eine Waschküche, ein Waschzimmer, sanitäre Einrichtungen, eine Lehrküche und 15 Schlafräume erstellt. Für die Einrichtung dieser Räume stellten die Schifffahrtsverbände 28 000 DM zur Verfügung.

Als Gäste konnte der Kreis Minden als Gastgeber Vertreter der Schifffahrtsverbände und der Schulaufsicht begrüßen, unter ihnen u. a. Herrn Direktor Adalbert Brünnen, der sich zu der Zeit besondere Verdienste um den Binnenschiffernachwuchs erworben hatte und dessen Name die Schule einmal tragen sollte; letzteres ist jedoch nicht verwirklicht worden.

In der Presse erschienen folgende Artikel:

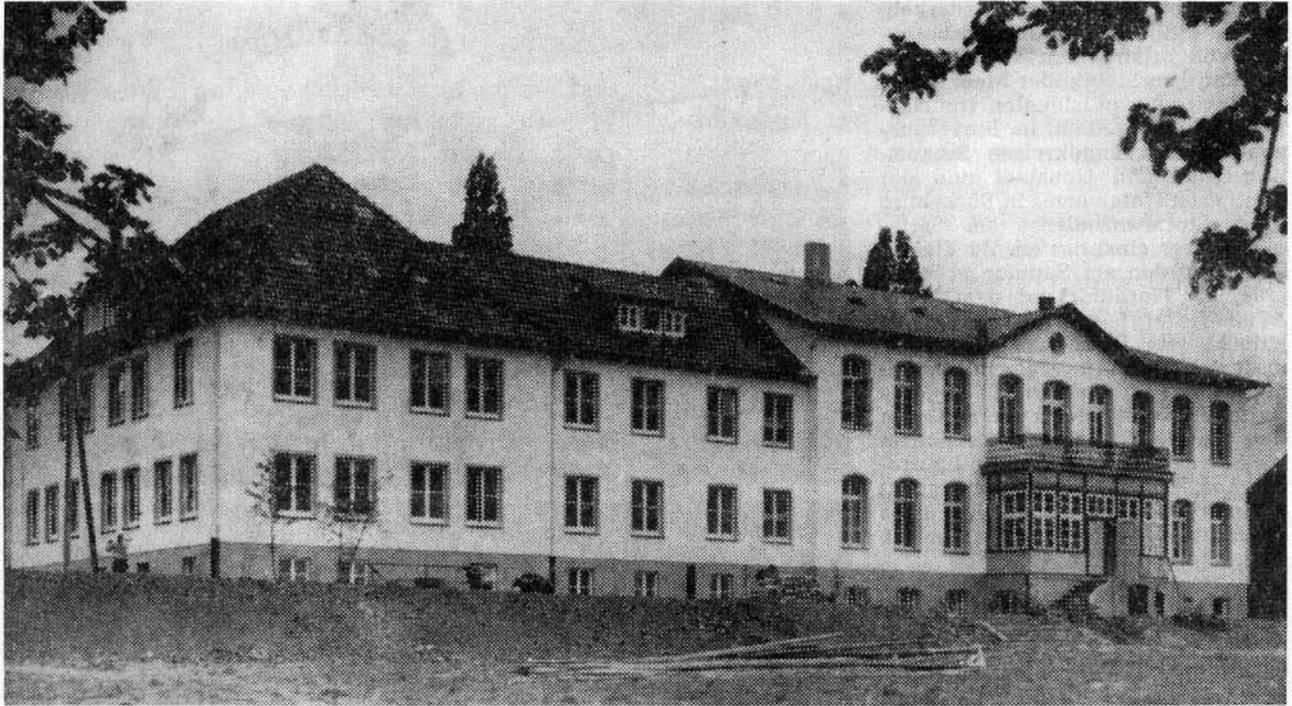
Erweiterungsbau wird heute eingeweiht

Jetzt auch Berufsschuloberklasse untergebracht – Lehrküche für angehende „Smutjes“

Heute um 15 Uhr wird der Erweiterungsbau der Schifferberufsschule in Petershagen im Rahmen einer Feierstunde seiner Bestimmung übergeben. Unser Foto vermittelt einen Überblick des Gesamtkomplexes von der Weserseite her, links der Neubau, rechts das alte Gebäude. Durch den Neubau ist es möglich geworden, statt der bisher 60 in Zukunft 90 bis 100 Schiffsjungen im Internat unterzubringen und somit auch die Oberstufe in den Unterricht mit einzubeziehen. – Im Anbau haben Platz gefunden ein dritter Klassenraum für die Oberstufe, ein großer Aufenthaltsraum für das

Schiffsjungenheim, eine Bücherei, ein Lehrerzimmer, Lehrmittelzimmer, Sportgeräteraum, Werkstatttraum, Waschküche, Waschzimmer, sanitäre Einrichtungen und schließlich noch eine Lehrküche, in der sich die angehenden „Smutjes“ auf den Schiffen ihre ersten Sporen verdienen können.

Ausschnitt aus „Freie Presse“ vom 28. Mai 1958



Die Schifferberufsschule nach dem ersten Erweiterungsbau 1958

Neuer Abschnitt der Schifferberufsschule begonnen

Der Erweiterungsbau wurde feierlich eingeweiht / Das Ergebnis einer guten Zusammenarbeit

Petershagen. „Dieser Erweiterungsbau ist das Ergebnis der Zusammenarbeit kommunaler, staatlicher und privater Stellen auf übergeordneter Ebene zur Erfüllung einer gemeinsamen Aufgabe.“ Dies erklärte Oberkreisdirektor *Krampe* gestern nachmittag vor einer ansehnlichen Festversammlung zur Einweihung einer Schule, die künftig den Namen des verstorbenen Direktors Adalbert *Brünner* tragen

wird, des „warmherzigsten und eifrigsten Förderers der Schule und des Heimes und Motors der Erweiterung“. Kreisberufsschuldirektor *Dallmann* übernahm die Schifferberufsschule und teilte nach Worten des Dankes mit, daß mit dem 83. Lehrgang ein neuer Abschnitt mit modernen Einrichtungen zur Ausbildung des Binnenschiffnachwuchses beginne.

Nach kurzer Eröffnung durch den Leiter der Schulabteilung der Kreisverwaltung, Kreisverwaltungsrat Krüger, begrüßte Oberkreisdirektor Krampe eine lange Reihe von Ehrengästen, an ihrer Spitze die Witwe des Direktor Adalbert Brünner, an die er stellvertretend für den verstorbenen Gatten Worte des Dankes und der Anerkennung richtete. Weiter konnte der OKD Vertreter hoher Staatsbehörden und der Schifffahrtsverbände begrüßen, unter ihnen Oberschulrat Schröer vom Kultusministerium Düsseldorf, Oberseefahrtsdirektor Berger als Vertreter des Landes Bremen, Dr. Schneider für die Schifffahrtsverbände und Direktor Meierhoff für die Stadt Hamburg. Weiter waren die Regierung Detmold, die Wasser- und Schifffahrtsdirektionen sowie zahlreiche Persönlichkeiten kommunaler Stellen und Institutionen erschienen.

Bis in das Jahr 1931 gingen die Bemühungen im Kreise Minden zurück, eine Schifferberufsschule einzurichten, fuhr OKD Krampe fort. Der erste Lehrgang sei mit 35 Teilnehmern jedoch erst im Jahre 1938 gewesen, und zwar diene die Jugendherberge in Hausberge als Internat, wo bis August 1944 28 Lehrgänge mit 957 Schülern liefen. Dann mußte die Schule wegen des Krieges geschlossen werden. Schon im Januar 1946 wurden Verhandlungen geführt, die Schule in früherer Form wiederzubeleben, die dann im August 1949 nach Petershagen verlegt wurde. Konnten bisher von 500 Schiffsjungen nur 150 geschult werden, war es in Petershagen möglich, jährlich 300 zu erfassen. Eifrigster Förderer war schon damals der Beauftragte für die Betreuung des Binnenschiffnachwuchses, Direktor Adalbert Brünner. Der Erweiterungsbau sei notwendig geworden, um die gewachsenen Aufgaben erfüllen zu können.

Der Kreistag und die Ausschüsse hätten einmütig diesen Bau beschlossen, zu dem am 4. Juni 1957 der Grundstein gelegt wurde und der am 30. August 1957 gerichtet werden konnte. Es sei eine Bausumme von 290 000 DM aufgebracht worden. Für die Einrichtung hätten die Schifffahrtsverbände 28 000 DM ausgegeben. In 12 Monaten sei der Bau fertig geworden. Der OKD dankte seinen Mitarbeitern, Kreisoberbaurat Niemann, Kreisbaumeister Struckmeier, Bauführer Matern und Kreisgärtner Branahl, ferner allen am Bau mitwirkenden Handwerkern und Arbeitern.

Der Oberkreisdirektor schloß: „Möchte in diesem Hause eine Leistungsgemeinschaft zwischen Lehrern und Schülern entstehen, möchte auch eine echte Kameradschaft wachsen.“

Der neue Beauftragte der Schifffahrtsverbände für den Nachwuchs, Dr. Mertens, übernahm das Internat mit herzlichen Dankesworten, betonte aber auch die Sorgen, die sich in der Zukunft noch ergeben würden.

Kreisberufsschuldirektor Dallmann hob die modernen technischen Einrichtungen hervor, als er namens der Lehrer und Schüler Kreisvertretung und Kreisverwaltung dankte. Es sei nun der Unter- und der Mittelstufe auch eine Oberstufe hinzugefügt worden.

Die Grüße des Kultusministers und des Regierungspräsidenten in Detmold überbrachte Oberschulrat Schröer, der den Wunsch aussprach: „Möge Ihre Wohnung zu einem Heim werden!“ Es möge neben dem ernsten Lernen auch echte Fröhlichkeit in den Räumen herrschen.

Im Auftrage des Senators für Binnenschifffahrt und Verkehr sowie für Bildungswesen der Stadt Bremen entbot Oberseefahrtschuldirektor Berger die Glückwünsche. Seefahrt und Binnenschifffahrt müßten sich einander berühren.

„Wir liegen Bord an Bord und tragen beide dazu bei, daß unsere Wirtschaft funktioniert.“

Dr. Schneider von den Schifffahrtsverbänden hob hervor, daß man wegen des Binnenschiffnachwuchses Sorgen habe. Es tue nicht nur Schifffahrt, sondern auch Schulung not.

Schließlich setzte sich noch Direktor Meierhoff von der staatlichen Gewerbeschule Hamburg für einen engeren Kontakt zwischen den Schifferberufsschulen an Rhein, Weser und Elbe ein.

Umrahmt wurde die Feier in dem mit den Farben der Schifffahrtsverbände geschmückten Saale von den Schülern mit Liedern und Rezitationen.

Anschließend wurde das gesamte Gebäude von den Ehrengästen besichtigt, und man zeigte sich sehr beeindruckt von den Räumen und Einrichtungen.

Ausschnitt aus „Bote an der Weser“ vom 29. Mai 1958

Gründung des Vereins „Schiffsjungenheim Petershagen e.V.“

Die Schiffsverbände für das Wesergebiet und das westdeutsche Kanalgebiet als bisheriger Träger des Schiffsjungenheims Petershagen waren aus organisatorischen und finanziellen Gründen gehalten, eine eigene Rechtspersönlichkeit für das Heim zu schaffen.

So wurde 1965 der Verein „Schiffsjungenheim Petershagen e.V.“ gegründet, der sich die Aufgabe stellte, mit den Betrieben der Kanal- und Weserschifffahrt zur Intensivierung der Aus- und Weiterbildung beizutragen. Diese Gedanken sollen in enger Zusammenarbeit mit allen an der Leistungsfähigkeit

der deutschen Binnenschifffahrt interessierten Stellen verwirklicht und vorangetrieben werden. Der Trägerverein ist nicht nur bestrebt, die materielle Grundlage der Schiffsjungenausbildung zu verbessern; er will insbesondere allen an einer leistungsfähigen Binnenschifffahrt interessierten Persönlichkeiten, Firmen und Institutionen Gelegenheit bieten, an der Aus- und Weiterbildung des fahrenden Personals mitzuwirken, um so der Binnenschifffahrt gute und zuverlässige Schiffsmannschaften zu sichern zur Erfüllung ihrer Aufgabe im Dienste der deutschen Wirtschaft.

Intensivierung der Aus- und Weiterbildung

Ein Verein „Schiffsjungenheim Petershagen e.V.“ gegründet

Petershagen (x) Zur Förderung der Ausbildung des Binnenschiffnachwuchses und zur Intensivierung der gemeinsamen Interessen zwischen Binnenschifffahrt und Berufsschule wurde in der Schifferberufsschule in Petershagen der Verein „Schiffsjungenheim Petershagen e.V.“ von den Schiffsverbänden für die Weser und das westdeutsche Kanalgebiet gegründet.

Dem Verein traten bei: Generaldirektor Müller, Westfälische Transport A.G. (Vorsitzender); Direktor Ahlers, Oberweser Privatschiffer-Vereinigung (stellvertretender Vorsitzender); Direktor Blettgen, Elbia-Eilfracht Transportgenossenschaft e.G.m.b.H.; Direktor Kermann, Bremen-Mindener Schifffahrt A.G.; Prokurist Anthony, Hamelner Schifffahrt und Speicherei – Kurt Kampffmeyer; Direktor Baecker,

Niedersächsische Verfrachtungs-Gesellschaft; Direktor Büchschütz, Rhenania; Reeder Büttner, C. Büttner, Bremen; Direktor Dr. Eggers, Bremen-Mindener Schifffahrt A.G.; Direktor Haarmann, Lehnkering A.G., Rolshoven, Hamelner Schifffahrt und Speicherei – Kurt Kampffmeyer; Kapitän Richter, Nord-Westdeutsche Schleppdampfer-Genossenschaft e.G.m.b.H.; Direktor Fritz Schäfer, Rhenus; Reeder H. H. Schulte, Schulte & Bruns, Dr. Doni, Schifffahrtsverband für das Wesergebiet e.V.; Dr. Löbe, Schifffahrtsverband für das Wesergebiet e.V.; Dr. Schneider, Schifffahrtsverband für das westdeutsche Kanalgebiet e.V.; Professor Dr. Schroiff, Schifffahrtsverband für das westdeutsche Kanalgebiet e.V.; Dipl.-Volkswirt Vollmerhaus, Schifffahrtsverband für das westdeutsche Kanalgebiet e.V.

Als Vertreter des Kreises wohnte Kreisoberrechtsrat Küppers der Vereinsgründung bei, während die Kreisberufsschule durch Oberstudiendirektor Schlenker und Oberstudienrat Dipl.-Ing. Lindemann vertreten war.

Die Ausbildungsprobleme in der Binnenschifffahrt und damit die Aufgaben des Vereins „Schiffsjungenheim Petershagen e.V.“ umriß der Vorsitzende, Generaldirektor Müller und führte u. a. aus: Die Leistungsfähigkeit der Binnenschifffahrt ist nicht nur vom Ausbauzustand der Wasserstraßen und nicht nur von der Modernisierung der Flotte abhängig, mitentscheidend ist vielmehr ein möglichst guter Ausbildungsstand des fahrenden Personals.

Der Beruf des Binnenschiffers ist ein seit Jahrzehnten anerkannter Lehrberuf. Der Binnenschifferlehrling durchläuft eine dreijährige Lehrzeit, in der er in Achtwochen-Kursen im Berufsschulunterricht die theoretische Abrundung der praktischen Ausbildung an Bord erhält. Während des Berufsschulunterrichts ist er in Schiffsjungenheimen untergebracht, die von den gebietlich zuständigen Stromgebietsverbänden unterhalten werden.

Kanal- und Weserschifffahrt haben in Petershagen bei Minden an der Weser ein modernes Wohnheim für ihre Schiffsjungen eingerichtet, dem Unterrichtsräume mit besten Lehrmitteln auf nautischem und technischem Gebiet und eine moderne Motorenhalle mit allen gängigen Motorentypen angeschlossen sind.

Diese Einrichtung dient aber keineswegs nur der Beschulung des Binnenschiffnachwuchses; darüber hinaus haben Kanal- und Weserschifffahrt als erste in der deutschen Binnenschifffahrt hier die Möglichkeit geschaffen, auch das fah-

rende Personal in Kurskursen weiterzubilden. Hierzu dienen Motorenlehrgänge und in Zukunft auch besondere Schiffsführerlehrgänge, die mit der Patentprüfung abschließen.

Die Betriebe der Kanal- und Weserschifffahrt haben zur Intensivierung der Aus- und Weiterbildung und zur Unterstützung des Heimes den Verein „Schiffsjungenheim Petershagen e.V.“ gegründet, der sich die Aufgabe gestellt hat, diese Gedanken in enger Zusammenarbeit mit allen an der Leistungsfähigkeit der deutschen Binnenschifffahrt interessierten Stellen zu verwirklichen und voranzutreiben.

Der Trägerverein ist nicht nur bestrebt, die materielle Grundlage der Schiffsjungenausbildung zu verbessern, er will insbesondere allen an einer leistungsfähigen Binnenschifffahrt interessierten Persönlichkeiten, Firmen und Institutionen Gelegenheit bieten, an der Aus- und Weiterbildung des fahrenden Personals mitzuwirken, um so der Binnenschifffahrt gute und zuverlässige Schiffsmannschaften zu sichern, zur Erfüllung ihrer Aufgabe im Dienste der deutschen Wirtschaft.

Wie wir bereits meldeten, fand erstmalig im März dieses Jahres auf Anregung Schweizer Reedereien – „Baseler Rheinschifffahrt A.G.“ und „Ruhr- und Saarkohle A.G.“ – in Verbindung mit dem Schifffahrtsverband für das westdeutsche Kanalgebiet e.V. in Dortmund ein Lehrgang über Schiffsmotoren in der Schifferberufsschule Petershagen statt. Ein weiterer Lehrgang wird bereits im Oktober anlaufen.

Ausschnitt aus „Mindener Tageblatt – Bote an der Weser –“ vom 4. Sept. 1965

Übernahme der Schüler der Schifferberufsschulen Haren/Ems und Hamburg

1966 wird die Schifferberufsschule Haren/Ems, 1971 die Abteilung für Binnenschifffahrt an der Staatlichen Gewerbeschule Werft und Hafen in Hamburg aufgelöst.

Danach umfaßt der Einzugsbereich der Schifferberufsschule Petershagen die Gebiete der Weser, westdeutschen Kanäle, Ems, Elbe und nordwestdeutschen Küstenkanäle.



Ein erstes Gruppenfoto in neuer Umgebung

Erstmals 20 Schüler von der Elbe beim Schiffsjungen-Lehrgang

Hamburger Abteilung für Binnenschifffahrt aufgelöst – 143. Lehrgang verabschiedet

Minden-Petershagen. In der Schifferberufsschule Petershagen hat mit weit über 50 Schülern der 144. Schiffsjungen-Lehrgang begonnen, an dem zum ersten Male 20 Jungen und ein Mädchen der Elbe-Schifffahrt teilnehmen, nachdem die Abteilung Binnenschifffahrt der Hamburger Gewerbeschule aufgelöst worden ist.

Damit gewinnt die Schifferberufsschule Petershagen erhöhte Bedeutung. Bei der Verabschiedung des 143. Lehrganges nach zehnwöchigem Unterricht gratulierte Oberstudienrat Neumann den Schiffsjungen Richard Frede und Gerhard Oltmann (WTAG Dortmund), die für ihr vorbildliches Verhalten und die guten Leistungen mit Buchprämien des Schifffahrtsverbandes Dortmund ausgezeichnet worden waren. Neumann, der den Lehrgang im Auftrag des Leiters der Gewerblichen Kreisberufsschule Minden, Oberstudienrat Rehling, und als Vertreter des dienstlich verhinderten Oberstudienrates Steinmann verabschiedete, wünschte allen Schülern ebenso großen Erfolg auch in der Oberstufe und ermahnte sie, den im Unterricht erarbeiteten Stoff wäh-

rend der praktischen Lehre an Bord zu untermauern, um den Schiffsführern mitdenkende und mitverantwortliche Partner zu werden.

Schülersprecher Spangenberg dankte dem Lehrerkollegium, dem Heimleiter, Kapitän Schmitz sowie dem Wirtschafterehepaar und äußerte den Wunsch, daß sich der ganze Lehrgang beim Besuch der Oberstufe in Petershagen wiedersehen möge.

Zum ersten Male nahmen bei diesem Lehrgang die Klassensprecher als Mitglieder der SMV an den Konferenzen teil. Außerdem spielte eine Schüler-Beatband in der Deichmühle und beim wöchentlichen Schwimmunterricht im Mindener Hallenbad wurde erstmals auch mit Sicherheits-Schwimmkragen geübt, die sich selbsttätig aufblasen.

Schließlich kamen zu einem Heimabend zwei Seelsorger und ein Mediziner, die mit den Jungen über deren Sorgen und Nöte diskutierten.

Ausschnitt aus „Westfalen-Zeitung“ vom 17. Febr. 1971

Motoren- und Maschinenhalle mit Ruderhaus und Manövrierbecken

Die Sorgfalt, mit der der Schiffernachwuchs mit der technischen Ausrüstung der Schiffe vertraut gemacht wird, zeigt an, wie sehr sich gerade in den letzten Jahren das Berufsbild des Binnenschiffers verändert hat. Schiffsführer, Matrosen und Schiffsjungen sind nicht mehr nur Nautiker, die ihr Schiff durch den immer dichter werdenden Verkehr zu bringen haben, sondern sie müssen – mehr als früher – Fachkräfte ihrer Einrichtung sein.

Ein Motorschiff hat heute immerhin einen Wert von rd. 3 Millionen DM, weil insbesondere die technischen Einrichtungen so teuer geworden sind, daß man sie nur Leuten anvertrauen kann, die sie gründlich kennen und mit ihnen umzugehen wissen.

So wurde die Schifferberufsschule Petershagen von 1964 bis 1966 durch den Neubau und die Ein-

richtung einer Motoren- und Maschinenhalle mit Originalschiffsmotoren aller gängigen Motorentypen (schwere und mittlere Schiffsdiesel), einem voll funktionsfähigen Ruderhaus mit Fahrstand und einem Manövrierbecken ergänzt, der am 30. September 1966 eingeweiht wurde. Für die Errichtung der Halle hat der Kreis 132 000 DM aufgewendet. Die vorbildliche Ausstattung ist das Ergebnis zahlreicher Spenden und Zuwendungen des Vereins Schiffsjugenheim Petershagen e.V., der Verwaltungen, schifffahrtsnaher Betriebe und Reedereien. Das Ruderhaus ist ein Originalsteuerstand eines modernen Binnenmotorschiffes mit Dieselmotor. In dem Manövrierbecken schwimmen Schiffsmodelle, die mit feinsten elektronischer Steuerung bei verschiedenen künstlich erzeugten Strömungsverhältnissen navigiert werden können.

Aus dem ältesten Transportgewerbe darf kein veraltetes Gewerbe werden

Motorenhalle der Schifferberufsschule in Petershagen gestern eingeweiht

Petershagen. Der Ausbildung eines höher qualifizierten Nachwuchses in der Binnenschifffahrt dient eine geräumige Motoren- und Demonstrationshalle, die gestern in Anwesenheit von Ministerialrat Ahlfeld vom Bundesverkehrsministerium, von Oberschulrat Kreth von der Bezirksregierung in Detmold, von Frau Henny Brünner, der Gattin des Namensgebers der Schifferberufsschule, sowie zahlreicher Vertreter der Öffentlichkeit und der heimischen Wirtschaft offiziell ihrer Bestimmung übergeben wurde. Die Halle, deren Bau- und Ausstattungskosten den Kreis mit 132 000 DM belasten, weist einen Maschinenpark nach dem modernsten Stand der Technik auf, der größtenteils auf heimischen Werften gefertigt wurde.

In einer eindrucksvollen Feierstunde übergab Kreisbaudirektor Niemann die Schlüssel des Bauwerkes unter Dankesworten an die beteiligten Handwerker, das Kreisbauamt,

den Kreistag und Dipl.-Ing. Lindemann an Landrat Rohe, der diese dann an den Schulleiter der Mindener Kreisberufsschulen, Oberstudiendirektor Schlenker weiterreichte.

Bisher 5871 Schüler

In seiner Begrüßungsansprache vermittelte der erste Mann des Heimatkreises dann einen Einblick in die 190jährige Berufsschulentwicklung im Mindener Raum. Er erinnerte an die Krisen- und Notzeiten, die von Lehrern und Schülern durchlaufen werden mußten, an die am 1. April 1938 erfolgte Zusammenfassung aller hiesigen berufsbildenden Schulen unter der Trägerschaft des Kreises sowie an die Entstehung der Schifferberufsschule im Februar 1938, die sich immer mehr zu einem wertvollen und starken Zweig des Berufsschulwesens entwickelt habe. Er erinnerte daran, daß in der Vollzeitschule in Petershagen, die seit 1949 hier ist

und die 1957/58 die notwendigen Ausbauten erfuhr, sechs hauptamtliche und neun nebenberufliche Pädagogen die Schiffsjungen aus vielen Teilen des Bundesgebietes zum Bootsmannabschluß bringen. Bisher wurden an der Anstalt in 124 Lehrgängen 5871 Teilnehmer unterwiesen.

Oberstudiendirektor Schlensker unterstrich in einer folgenden Ansprache die Exponiertheit der „Adalbert-Brüner-Schifferberufsschule, die in Nordrhein-Westfalen einmalig ist. Er verband seinen Dank an den Kreis und die Schifffahrtsverbände Bremen und Dortmund für die geleistete Aufbauarbeit mit dem Versprechen, die Unterrichtenen würden alles in ihren Kräften stehende tun, um der Binnenschifffahrt auch künftig einen höchstqualifizierten Nachwuchs zuzuführen. Besonders segensreich werde sich sicherlich die nun mögliche maschinentechnische Hilfestellung auswirken, die nunmehr in der Motorenhalle gegeben werden könne, die auf die Initiative von Oberstudienrat Diplom-Ingenieur Lindemann eingerichtet worden sei.

Als einen Markstein in der Schulentwicklung bezeichnete der erste Vorsitzende des Vereins Schiffsjungenheim Petershagen e.V., Generaldirektor Müller, die Übergabe der neuen Halle. „Die fortschreitende Automatisierung stellt hohe Anforderungen an die Bedienung und Wartung der wertvollen Transportmittel, die den hier ausgebildeten Jungen einmal in die Hand gegeben werden.“ Nichts kennzeichnet nach Ansicht des Redners so sehr die Anstrengungen, die der Kreis Minden auf diesem Sektor leistet, als der alte Spruch der

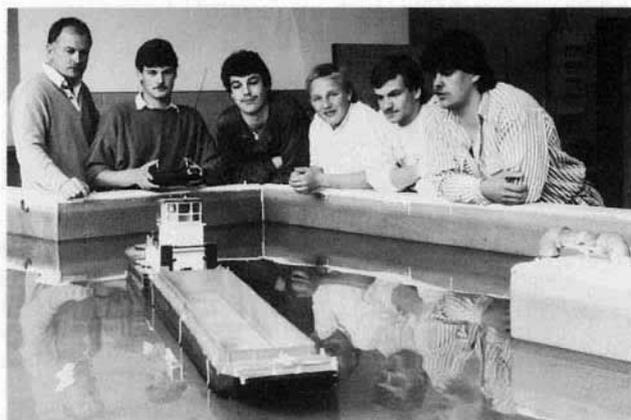
Fahrensleute auf unseren Gewässern „Eine Hand dem Schiff, eine Hand dem Mann“. Mit den Worten „aus dem ältesten Transportgewerbe darf kein veraltetes Gewerbe werden“ übergab Generaldirektor Müller das Mikrofon an Oberschulrat Kreth aus Detmold, der die Grüße von Regierungspräsident Graumann überbrachte.

Ebenfalls würdigte Ministerialrat Ahlfeld die Bestrebungen des Kreises, die sicherlich zum Wohle des Verkehrsträgers Binnenschifffahrt sein würden. Zugleich entbot er den Dank und die Anerkennung des Bundesverkehrsministers.

Die Schlußworte von Oberkreisdirektor Rosenbusch kündeten vom Stolz des Kreises auf die Vielgestaltigkeit des Berufslebens und der Ausbildungsmöglichkeiten. Er begrüßte die Intensivierung des Unterrichtes an der Schifferberufsschule, da der Binnenschifffahrt zum Transport von Massengütern eine erhöhte und untentbehrliche Verkehrsbedeutung zukomme.

Die Feierstunde, die musikalisch umrahmt wurde von einem Chor der Schiffsjungen, endete in einer Führung durch das neue Gebäude, in dem Ruderbank und verschiedene Motoren lautstark vorgeführt wurden. In der neuen Unterrichtsstätte befinden sich auch ein Becken, in dem mit Schiffsmodellen Strömungsverhältnisse demonstriert werden können. Weiter ist eine Einrichtung vorhanden, durch die mit Hilfe von Filmvorführungen Fahrten auf Flüssen und Kanälen fast wirklichkeitstreu simuliert werden.

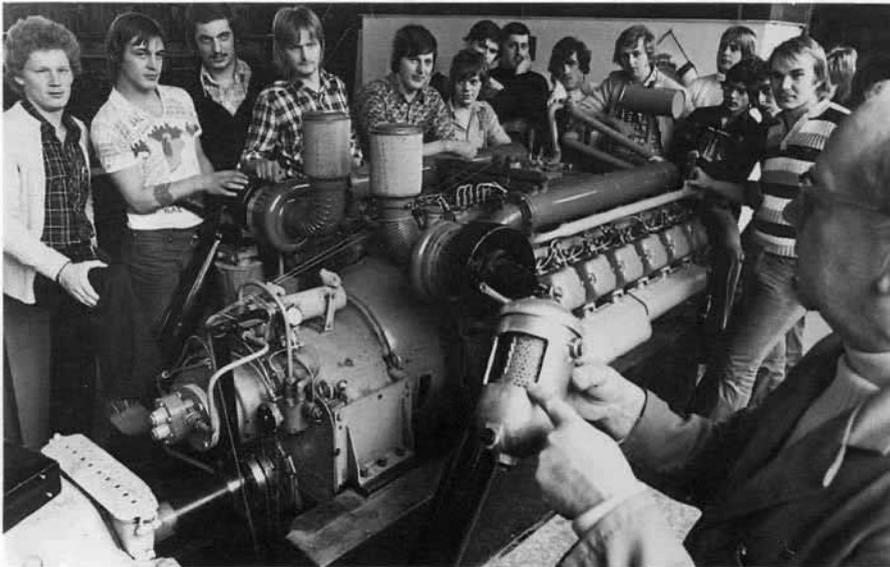
Ausschnitt aus „Westfalen-Blatt“ vom 1. Okt. 1966



Übungen im
Manövrierbecken



*Schüler
im Ruderhaus*



Motorenübungen

Durch den Verein „Schiffsjungenheim Petershagen e.V.“, Unterrichtsräume mit besten Lehrmitteln auf nautischem und technischem Gebiet, sowie die moderne Motorenhalle war die Möglichkeit geschaffen, das fahrende Personal in Kurskursen weiterzubilden, denn ohne Spezialkenntnisse können Schiffer mit der Entwicklung nicht Schritt halten. Hierzu dienen Motorenlehrgänge und besondere Schiffsführerlehrgänge, die mit der Patentprüfung beim Wasser- und Schiffsamt in Minden abschließen.

Bereits 1965 konnten in einem ersten Lehrgang für Schiffsmotoren 9 Schiffsführer ihr „C-I-Patent“ erwerben. Ab 1966 laufen in der Regie des Vereins kontinuierlich Schiffsführerkurse. Das Fortbildungsprogramm wurde 1981 erweitert um UKW-Sprechfunklehrgänge.

Neun Schiffsführer „bauten C-I-Patent“

Erstmalig Lehrgang für Schiffsmotorenkunde an der Schifferberufsschule Petershagen

Petershagen. Auf Anregung Schweizer Reedereien – „Baseler Rheinschiffahrt AG“ und „Ruhr- und Saarkohle AG“ – in Verbindung mit dem Schiffsverkehrsverband in Dortmund fand in der Schifferberufsschule in Petershagen ein Lehrgang für Schiffsmotoren statt, der mit der Aushändigung des C-I-Patents an alle Kursteilnehmer seinen Abschluß fand.

Die beiden Schweizer Reedereien waren mit fünf und die Westfälische Transport-Aktiengesellschaft (WTAG) in Dortmund mit vier Schiffsführern für Schleppschiffe vertreten. Mit diesem erstmalig durchgeführten Lehrgang wird dem Strukturwandel der Binnenschiffahrt Rechnung getragen, der das nicht mehr konkurrenzfähige Schleppschiff mehr und mehr durch das Motorschiff ersetzt. Das C-I-Patent berechtigt zur Bedienung von Schiffsmotoren der Binnenschiffahrt.

Die Schifferberufsschule in Petershagen wurde mit der Durchführung des Lehrgangs beauftragt, weil diese Schule sowohl unterkunftsmäßig als auch im motortechnischen

Ausbau als die modernste und am besten eingerichtete Schifferberufsschule im Bundesgebiet gilt.

Der Unterricht wurde von Gewerbeoberlehrer Dipl.-Ing. Riepenau (Schifferberufsschule Hamburg) und Fachvorsteher Dipl.-Ing. G. Lindemann (Kreisberufsschule Minden) durchgeführt. Die Abnahme des C-I-Patents, zu der auch Dr. Schneider vom Schiffsverkehrsverband in Dortmund erschienen war, erfolgte durch den Beauftragten des Bundeswirtschaftsministeriums, Reese (Hamburg). Es ist damit zu rechnen, daß weitere Kurse folgen werden.

Das C-I-Patent wurde ausgehändigt an die Schiffsführer Kiefer, Volland und Alig (alle „Baseler Rheinschiffahrt AG“), Schaufler und Hummel (beide „Ruhr- und Saarkohle AG“) sowie Vanhöfen, Bruns, Dieckhoff und Kramer (alle Westfälische Transport-Aktiengesellschaft/WTAG).

Ausschnitt aus „Mindener Tageblatt – Bote an der Weser –“ vom 27. März 1965

Ausbildungsschiff „Neptun“

Um den Theorieunterricht praktisch zu ergänzen und zu untermauern, wurde Ende 1967 das Schiff „Neptun“ von der Wasser- und Schifffahrtsdirektion Hannover kostenfrei überlassen, auf der Werft des Wasserstraßenmaschinenamtes Minden (Staatswerft) für seinen schulischen Einsatz zugerüstet und an einem eigenen Anleger im toten Weserarm hinter der Schifferberufsschule festgemacht. Die „Neptun“, ehemals Motorschiff „Eder“, war 16,60 m lang, 2,50 m breit, hatte eine Wasserverdrängung von 12 Tonnen und erreichte, von einem 3-Zylinder-4-Takt-Deutz-Dieselmotor angetrieben, eine Geschwindigkeit von 16 km/Stunde.

Der Einsatz des Schiffes erstreckte sich auf navigatorische und motorische Unterrichtseinheiten der Schifferberufsschule.

Demonstration des im Unterricht und im Manövrierbecken vorbehandelten Unterrichtsstoffes bezüglich Wendemanöver, Anlege- und Ablegemanöver, Setzen der Anker, Übergang der Fahrt von strömenden zum fließenden Gewässer (z. B. Hafeneinfahrt) und umgekehrt, Radarfahrt, Befahren einer Schulstrecke.

Klarmachen und Betrieb der „Maschine“ unter „schiffischen“ Bedingungen, Überwachung und Messung von Drehzahlen, Temperaturen, Kraftstoffverbrauch und Verhalten bei aussetzendem Motor.

Da die Technisierung schnell fortschritt und eine kostenträchtige Umrüstung des Bootes notwendig gewesen wäre, wurde es wieder ausgemustert.

Schifferberufsschule Petershagen erhielt ein Schiff als Geschenk

Berufsschulunterricht nunmehr auf höchst praktische Weise

Petershagen. In den allerletzten Stunden vor Weihnachten gelang dem Weihnachtsmann eine in der Bundesrepublik einmalige Überraschung durch das Geschenk eines Motorschiffs an die Schifferberufsschule Petershagen.

Das Motorschiff „Eder“, das unter dem Namen „Neptun“ (römischer Gott der fließenden Gewässer) als Schulschiff der Schifferberufsschule für die Schiffsjungen der Weser und der nordwestdeutschen Kanäle im Dienst gestellt wird, ist 16,7 m lang, 2,5 m breit, hat eine Wasserverdrängung von 12 t und läuft, von einem 3-Zylinder-4-Takt-Deutz-Dieselmotor angetrieben, mit einer Dienstgeschwindigkeit von 9,25 Knoten.

Mit diesem Geschenk geht ein jahrelang gehegter Wunsch der Schifferberufsschule in Erfüllung, zwingende und wegen

des für die Binnenschifffahrt fast erdrückenden Konkurrenzkampfes notwendig gewordene Unterrichtseinheiten (Radarfahrt, Schiffsführer-, Schiffsmotorenlehrgänge usw.) auf den Weserstrom zu verlegen. Durch dieses Schiff und weitere Interessenten kann der Hafen in Petershagen wieder seiner ursprünglichen Bestimmung zugeführt und der Plan, eine Schulstrecke für die Binnenschifffahrt auf dem toten Weserarm vom Stauwerk Petershagen bis Windheim (10 km) auszubauen, verwirklicht werden.

Ausschnitt aus „Neue Westfälische“ vom 28. Dez. 1967

Am 24. Mai 1971 beschließt der Kreistag des Kreises Minden einstimmig die Errichtung einer zweijährigen Berufsfachschule für Binnenschiffer an der Schifferberufsschule Petershagen zum 1. August 1971.

Grund dafür ist, daß das Bildungsangebot in der Binnenschifffahrt im Hinblick auf die Zukunft unzureichend erscheint und dem Binnenschiffer kein ihm gemäßer Bildungsaufstieg geboten werden kann. An den z. Z. bestehenden Schifferberufsschulen gibt es keine Schulform dieser Art.

Um so mehr schien es notwendig, den Vorstellungen der Schifffahrtsverbände Rechnung zu tragen, die für ihre zukünftigen Schiffe, ihre Betriebe sowie für die Wasser- und Schifffahrtsverwaltung noch besseres und, was die Verwaltung betrifft, berufsbezogenes Personal wünschten. Unter der besseren Qualifikation ist weitgehendere technische und allgemeine Bildung – u. a. eine Fremdsprache – zu verstehen.

Für die Erfüllung dieser Forderungen bietet sich eine Berufsfachschule für Binnenschiffer geradezu an, deren Bildungsziel es ist, neben der erweiterten Allgemeinbildung eine vertiefte fachtheoretische und fachpraktische Bildung bzw. Ausbildung zu vermitteln. Der Abschluß entspricht dem mittleren Bildungsabschluß in Form der Fachoberschulreife.

Nach eingehenden Gesprächen mit Vertretern des Kultusministeriums des Landes Nordrhein-Westfalen und der Schulaufsicht beim Regierungspräsidenten Detmold wird dem Beschluß des Kreistages nicht zugestimmt und damit die Genehmigung der zweijährigen Berufsfachschule verworfen, weil Schwierigkeiten bei der Schifffahrt hinsichtlich der ganzjährigen Abwesenheit der Schiffsjungen sowie der Deckung der anfallenden Internats- und sonstigen Kosten bestehen.

Berufsfachschule für Binnenschiffer vom Mindener Kreistag geplant

Sie soll der Schifferberufsschule in Petershagen angegliedert werden

Der Mindener Kreistag wird sich in seiner öffentlichen Sitzung am Montag, dem 24. Mai, um 14 Uhr in der Aula der Kreisberufsschule u. a. mit der Errichtung einer zweijährigen Berufsfachschule für Binnenschiffer befassen, deren Bildungsabschluß einer Fachoberschule entsprechen wird. Die Initiative für diese Einrichtung geht vom Leiter der gewerblichen Berufs- und Berufsfachschulen aus.

Er schlägt vor, die neue Berufsfachschule für Binnenschiffer (BFS/BiSch) an der Schifferberufsschule in Petershagen einzurichten. Der Antrag wird mit dem unzureichenden Bildungsangebot in der Binnenschifffahrt begründet. Eine Schulform der angestrebten Art besteht an den vorhandenen Schifferberufsschulen in Homberg, Würzburg und Berlin zur Zeit nicht.

Die Schifffahrtsverbände haben die Notwendigkeit der Einrichtung einer derartigen Schule unterstrichen und darauf

hingewiesen, daß die zukünftigen automatischen Schiffe einen technisch besser ausgebildeten Binnenschiffer und daß der Verkehr auf allen europäischen Binnenwasserstraßen eine bessere Allgemeinbildung der Schiffer, der u. a. in der Lage sein sollte, mindestens eine Fremdsprache zu verstehen, erfordern.

Nach der Kreistags-Druckvorlage wird an der neuen Schule eine vertiefte fachtheoretische und fachpraktische Ausbildung vermittelt. Es gebe nach den bisherigen Beobachtungen unter den Schiffsjungen genügend leistungsstarke Schüler, die eine derartige Fachschule besuchen könnten und auch besuchen würden. Die Schule soll der Schifferberufsschule in Petershagen angegliedert werden, wobei die Schüler im Internat wohnen können. Die Lehrer stellt die Berufsschule.

Ausschnitt aus „Mindener Tageblatt“ vom 22. Mai 1971

Kompletter Schiffskopf zu Übungs- und Demonstrationszwecken



Schiffskopf von „MS Klaus“ an seinem neuen Platz

Um die theoretische Ausbildung praxisnah ergänzen zu können, wurde 1976 der komplette Schiffskopf mit Motorankerwinde des abgewrackten Motorgüterschiffes „MS Klaus“ auf der Ostseite der Schifferberufsschule installiert.

Viele Helfer waren erforderlich, um diese Neuerwerbung von der Werft in Lohnde an seinen neuen Standort zu schaffen und dort fachgerecht aufzustellen. Mittels dieser Anlage sind umfassende praktische Übungen und Demonstrationen möglich.



Übungen an der Ankerwinde

Einrichtung einer Radarlehranlage

Der Beruf des Binnenschiffers ist ständigen Wandlungen unterlegen. Sie ergeben sich zum einen aus der zunehmenden Technisierung und Automation an Bord, zum anderen durch ein erhöhtes Sicherheitsbedürfnis und neue Transportgüter, aber auch durch wirtschaftliche Zwänge.

Dies führte auch in der Binnenschifffahrt zum Einsatz von Radargeräten, durch die Fahrten bei unsichtigem Wetter und nachts, d. h. rund um die Uhr, möglich wurden.

Zur schulischen Ausbildung an diesen Geräten wurde es 1978 möglich, eine Radarlehranlage mit 16 Arbeitstischen (15 Schülerarbeits-tische mit Radarbildmonitoren und einem Lehrerarbeitsplatz) einzurichten und gleichzeitig mit einer UKW-Sprechfunk-Übungseinrichtung zu versehen.

Der Verein „Schiffsjungenheim Petershagen e.V.“ beteiligte sich mit mehr als 28 000 DM an dieser Investition.



Blick in den Übungsraum

UKW-Sprechfunkzeugnisse

Die Einbindung einer UKW-Sprechfunkübungseinrichtung in die Radarlehranlage erwies sich sehr bald zukunftsorientiert; denn 1980 wurde gesetzlich geregelt, daß der Binnenschiffer nur dann mit Radar fahren darf, wenn er Inhaber eines UKW-Sprechfunkzeugnisses ist. Für die Radarfahrt gilt, daß sie unumgänglich gekoppelt ist mit der Funkverbindung Schiff – Schiff bzw. Schiff – Landstation.

Die neue Regelung führte dazu, ab 1980 den schon seit Jahren an der Schifferberufsschule Petershagen in den Mittel- und Oberstufen erteilten Unterricht im Nachrichtenwesen – Funkverkehr und Radarfahrt – so auszuweiten, daß die Voraussetzungen für die Erlangung des UKW-Sprechfunkzeugnisses gegeben

waren. Für die betroffenen Berufsschüler bedeutete dies, gezieltes Lernen eines Buchstabieralphabets, Kennenlernen und Beherrschen von typischen Funktexten, Erkennen und Weitergabe von Notsignalen, Schalten und Bedienen der Funkanlage, vor allem aber – die Einhaltung einer festgelegten Sprechdisziplin.

Um all diese Forderungen unterrichtsmäßig erfüllen zu können, wurden mit Hilfe des Vereins Schiffsjungenheim Petershagen e.V. alle Unterrichtsräume im Gebäude der Schifferberufsschule untereinander verkabelt. Die Abschlußprüfungen werden in der Schule vor dem Prüfungsausschuß der Oberpostdirektion Münster abgelegt.

Angehende Binnenschiffer erlernen auch in Petershagen perfekten Sprechfunkverkehr

Gestern Prüfung vor einem Ausschuß der Oberpostdirektion Münster

Petershagen. „Pan Pan, Pan Pan, Pan Pan. An alle, an alle. Delta echo Motorschiff . . .“ So war es gestern im Radar- und Funk-Unterrichtsraum der Petershäger Schifferberufsschule zu hören, als dort im Rahmen der Prüfung für das UKW-Sprechfunkzeugnis angehende Binnenschiffer eine Dringlichkeitsmeldung über Rheinfunk abzusetzen hatten. 31 Jugendliche im Alter von durchschnittlich 17 Jahren stellten sich dem Prüfungsausschuß der Oberpostdirektion Münster, um zum Abschluß der Mittelstufe unter Beweis zu stellen, daß sie den Sprechfunkverkehr in Theorie und Praxis beherrschen.

Im Frühjahr 1980 wurde gesetzlich geregelt, daß der deutsche Binnenschiffer nur dann mit Radar fahren darf, wenn er Inhaber eines UKW-Sprechfunkzeugnisses ist. Für Uneingeweihte sei gesagt, daß die Radar-Fahrt unumgänglich gekoppelt ist mit der Funkverbindung Schiff – Schiff bzw. Schiff – Landstation. Diese neue Regelung führte dazu, daß

bereits im Frühsommer 1980 zwischen Vertretern der deutschen Binnenschifffahrt und der Schulleitung der Gewerblichen Kreisberufsschule Minden, Abteilung Binnenschifffahrt, kurzfristig beschlossen wurde, den schon seit Jahren an der Schifferberufsschule Petershagen in den Mittel- und Oberstufen erteilten Unterricht im Nachrichtenwesen – Funkverkehr und Radarfahrt – so auszuweiten, daß die Voraussetzungen für die Erlangung des UKW-Sprechfunkzeugnisses gegeben sind.

Mit Beginn des Schuljahres 1980/81 wies der Stundenplan der Mittelstufen – 2. Bildungsjahr – im Bereich Nachrichtenwesen zwei Wochenstunden, d. h. je Berufsschulblock 20 Unterrichtsstunden, mehr aus. Für die betroffenen Berufsschüler bedeutete dies gezieltes Lernen eines Buchstabieralphabetes, Kennenlernen und Beherrschen von typischen Funktexten, Erkennen und Weitergabe von Notsignalen, Schalten und Bedienen der Funkanlage und vielem mehr,

vor allem aber – und gerade dies fällt den meisten Menschen schwer – Einhalten einer festgelegten Sprechdisziplin.

Um all' diese Forderungen unterrichtsmäßig erfüllen zu können, wurde der vor vier Jahren vom Schulträger (Kreis Minden-Lübbecke) und dem Verein Schiffsjungenheim Petershagen e.V. geschaffene Radar- und Funk-Unterrichtsraum dahingehend erweitert, daß „Funkverkehr“ zwischen allen Unterrichtsräumen im Gebäude der Schifferberufsschule abgehalten werden kann.

Die Tatsache, daß das Schiffsjungenheim vierteljährlich stark frequentierte Vorbereitungslehrgänge zur Erlangung des UKW-Sprechfunkzeugnisses für gestandene Schiffsfüh-

rer einrichten mußte, bestärkt den Stolz der jungen Auszubildenden, wenn sie bereits nach Ablauf ihres zweiten Schulbesuchs in Petershagen das UKW-Sprechfunkzeugnis in der Tasche haben.

Sie gehen nun auf ihre Schiffe zurück und werden zum Abschluß des dritten Ausbildungsjahres noch einmal nach Petershagen kommen, um einen zehnwöchigen Blockunterricht zu absolvieren, an den sich die Prüfung in der Petershäger Schule vor der Industrie- und Handelskammer anschließt.

Ausschnitt aus „Mindener Tageblatt“ vom 22. Jan. 1982



Ein Funkspruch wird abgesetzt

Jubiläen

Ende 1961 lief der 100. Lehrgang an der Schifferberufsschule.

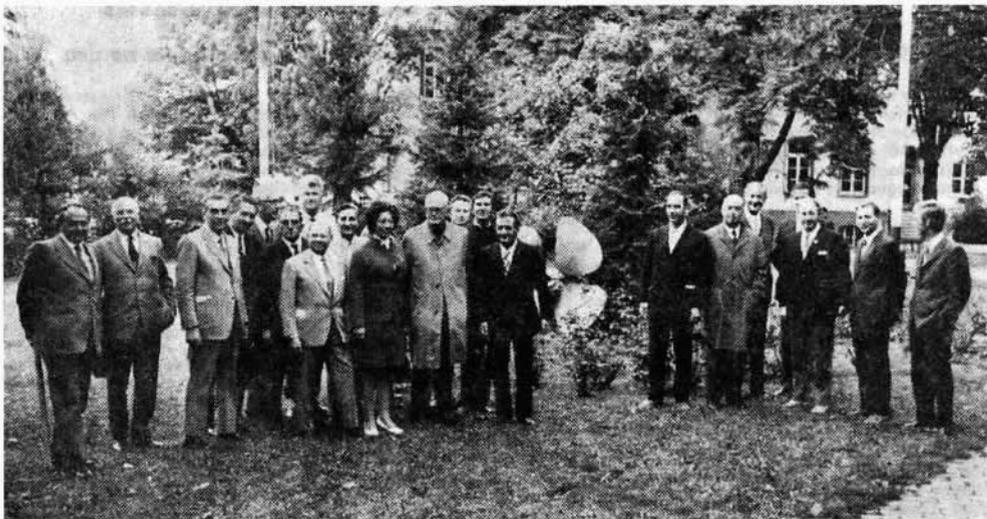
Im Jahre 1972 fand anlässlich des 150. Lehrgangs eine Feierstunde statt, bei der Ministerialrat Tiedemann vom Kultusministerium Nordrhein-Westfalen ein Referat zum Thema „Berufsbildung im Umbruch“ hielt. Zu diesem Zeitpunkt hatten fast 7000 Schülerinnen und Schüler ihre Ausbildung in der Schule erhalten.

Ein weiteres Jubiläum bildete der 200. Lehrgang im Jahre 1985. Bis dahin waren rd. 11 000 Auszubildende der Binnenschifffahrt in der Schifferberufsschule Petershagen beschult worden.

Die Besonderheit der Schifferberufsschule Petershagen als älteste ihrer Art in der Bundesrepublik Deutschland fand auch die Aufmerksamkeit außenstehender Organisationen und Verbände.

So besuchte z. B. der Arbeitskreis „Schule/Wirtschaft“ für die Kreise Minden und Lübbecke bereits 1971 und anlässlich des 200. Lehrgangs im Jahre 1985 die Schifferberufsschule Petershagen.

Außerdem waren Delegationen ausländischer Schulen und Institutionen zu Gast, um sich vor Ort über die schulische Ausbildung des Binnenschiffernachwuchses zu informieren.



Italienische Delegation zu Besuch in Petershagen

Berufliche Bildung kein Abenteuerspielplatz für einige vermeintliche Weltverbesserer

Feierstunde aus Anlaß des 150. Lehrgangs für Schiffsjungen an der Schifferberufsschule

Petershagen. Aus Anlaß des 150. Lehrgangs für Schiffsjungen an der Schifferberufsschule Petershagen fand am Dienstagmorgen eine Feierstunde statt. Dazu hieß Landrat Rohe zunächst im Namen der Vertretung und Verwaltung des Kreises Minden die anwesenden Gäste willkommen. Er überbrachte einen persönlichen Gruß des Oberkreisdirektors, der wegen der 2. Lesung der Gebietsreform im Düsseldorfer Landtag nicht erscheinen konnte.

Landrat Rohe gab zunächst einen kurzen Überblick über die Geschichte der Schifferberufsschule Petershagen, neben der in Hamburg einzigen in Nordrhein-Westfalen. Die Schule wurde am 15. Februar 1938 gegründet, der Unterricht fand damals in der Jugendherberge Hausberge statt. Nach der Übernahme der Trägerschaft durch den Kreis am 1. April 1938 gingen die Lehrgänge bis 1943 und nach einer Unterbrechung ab 1948 in Hausberge weiter.

Im Jahr 1949 wurde die Schule in das Gebäude des aus dem 16. Jahrhundert stammenden Schlosses in Petershagen verlegt. 1966 konnte die Motorenhalle ihrer Bestimmung übergeben werden, seit fünf Jahren verfügt die Anstalt über das Schulschiff „Neptun“. Fast 7000 Schülerinnen und Schüler haben ihre Ausbildung in der Schule erhalten, die zum größten Teil mit der Bootsmannprüfung abschloß. Abschließend gab Landrat Rohe der Hoffnung Ausdruck, daß zum Wohle der Binnenschifffahrt der Schule ein langer Bestand beschieden sein möge.

Das Referat der Feierstunde zum Thema „Berufsbildung im Umbruch“ hielt Ministerialrat Tiedemann vom Kultusministerium Nordrhein-Westfalen. Nachdem die Berufsausbildung seit den Anfängen im Mittelalter zentraler Bereich der Bildung überhaupt gewesen sei, wurde um die Jahrhundertwende das duale System der Berufsbildung eingeführt, d.h. zu der praktischen Ausbildung im Betrieb kam der theoretische Unterricht in der Schule. Die Nachkriegszeit brachte neue Probleme, die eine ständige Anpassung der Kenntnis neuer Technologien aller Berufstätigen erforderte.

Ende der fünfziger und Anfang der sechziger Jahre wurden heftige Diskussionen über den künftigen Zustand der Berufsbildung geführt. Das Berufsbildungsgesetz von 1969

führt zur Versachlichung dieser Diskussionen und zur Entwicklung neuer Ansätze.

Wie wichtig die Berufsausbildung sei, zeige die Tatsache, daß die Bundesrepublik auf dem vierten Platz der Industrienationen stehe und 50 Prozent ihrer Produktion exportiere. Zudem Sorge eine hohe Produktivität für Massenwohlstand und gesellschaftlichen Frieden. Unterschiedliche Kompetenzen, allein 36 Ministerien seien für Angelegenheiten der Berufsausbildung zuständig, ließen aber ein zügiges Handeln nicht immer zu.

In Nordrhein-Westfalen werde seit einem Jahr der Blockunterricht, nach dessen System auch in Petershagen unterrichtet werde, an 25 Berufsschulen erprobt. Dabei werden in einem ununterbrochenen Zeitraum von 12 Wochen pro Jahr theoretischer Unterricht erteilt, wodurch der Unterrichtsplan in ein flexibles Fächerpaket aufgeschlüsselt werden könne. Aber auch für lernschwache und Jugendliche ohne Ausbildungsvertrag seien im Bereich der beruflichen Bildung Verbesserungen erzielt worden.

Mit der Rechtsverordnung über die Anerkennung des Berufsgrundschuljahres auf die betriebliche Berufsbildung wurde die Berufsbildung auf Bundesebene intensiviert. Darüber hinaus sei eine Qualifikationsprüfung für betriebliche Berufsausbilder eingeführt worden. Abschließend betonte Ministerialrat Tiedemann, daß die berufliche Bildung in unserem Land kein Abenteuerspielplatz für einige vermeintliche Weltverbesserer werden dürfe.

Oberstudiendirektor Rehling wandte sich anschließend an die Schiffsjungen. Mit dem Schlußwort von Direktor Dr. Hördemann und einem Lied der Schiffsjungen klang die Feierstunde aus.

Ausschnitt aus „Neue Westfälische“ vom 27. Sept. 1972

Schule und Heim

Schule und Heim liegen – eingebettet in eine große, parkähnliche Gartenanlage – inmitten der Ortslage Petershagen und rd. 200 m von der Weser entfernt.

Für den Schulbereich stehen vier Klassenräume zur Verfügung, hinzu kommen vier Werkräume, die Maschinen- und Motorenhalle, der Schiffskopf sowie die Radarlehranlage. Für das Lehrerkollegium sind ein Geschäftszimmer und ein Lehrerzimmer ausgewiesen.

Der Heimbereich besteht aus 21 Zimmern (zwei bis vier Betten), ergänzt durch moderne, etagenweise angeordnete Sanitärräume, zur Unterbringung von maximal 72 Schiffsjungen. Eines der Zimmer ist speziell für weibliche Auszubildende eingerichtet und verfügt über einen integrierten Dusch-/WC-Raum. Es gibt außerdem einen großen Aufenthaltsraum, der auch in den Schulpausen genutzt wird, sowie einen Seminarraum für Fortbildungslehrgänge, Lehrgangsbesprechungen und Veranstaltungen aller Art.

Die modern eingerichtete Küche und der Speisesaal sind in einem separaten Gebäude untergebracht. Für den Heimleiter und den Küchenchef stehen im Heimbereich bzw. im Wirtschaftsgebäude Wohnungen zur Verfügung.

Die Gesamtanlage befindet sich in einem gepflegten Zustand, die Räume strahlen Behaglichkeit aus. Der Kreis als Schulträger und Eigentümer der Gebäude und der Verein Schiffsjungenheim Petershagen e.V. als Mieter und Betreiber des Heims haben – jeder für seinen Teil – in den vergangenen Jahren immer wieder erhebliche Investitionen getätigt, um Schule und Heim dem jeweiligen Standard anzupassen und eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich die Auszubildenden wohlfühlen.

Für das leibliche Wohl während des 13wöchigen Aufenthaltes in Petershagen sorgt eine gut geführte Küche; in der Freizeit steht den Schiffsjungen neben dem Heimleiter ein Sozialpädagoge als Ansprechpartner zur Seite. Ein Fußballplatz, Billard, Tischtennis und mehrere Kajaks sowie Bastelmöglichkeiten sorgen für Abwechslung während der unterrichtsfreien Zeit.



Oberstufenschüler des 212. Lehrgangs nach bestandener Abschlußprüfung



*Freizeitgestaltung:
Billardspiel*



*Kanufahrt
auf der Weser*

Z. Z. läuft der 213. Lehrgang mit 64 Schiffsjungen, so daß unter Einschluß dieser Zahl rd. 11 500 Auszubildende die Schifferberufsschule Petershagen seit ihrer Gründung durchlaufen haben. Die Mehrzahl der genannten Schiffsjungen kommt nach ihrer Herkunft (Wohnsitz) aus dem Bundesland Niedersachsen.

Die nachfolgende Tabelle gibt einen ergänzenden Überblick über die letzten fünf Jahre.

Land	1983	1984	1985	1986	1987
Niedersachsen	111	126	121	126	128
Nordrhein-Westfalen	31	41	42	38	43
Hamburg	24	16	17	15	20
Bremen	20	15	15	17	10
Berlin	15	16	16	1	8
Schleswig-Holstein	14	24	18	25	18
Rheinland-Pfalz	13	17	11	8	9
Baden-Württemberg	8	5	2	–	1
Hessen	7	2	2	1	1
Bayern	–	1	1	2	1
gesamt	243	263	245	233	239

Das Unterrichtsangebot der Schifferberufsschule umfaßt z. Z. folgende Stundenbereiche und Fächer:

Den ausgewiesenen Zeitrichtwerten von 429 Stunden pro Unterrichtsblock und Ausbildungsjahr liegen 33 Wochenstunden mit 13 Unterrichtswochen gemäß der Verordnung über den Blockunterricht an Berufsschulen vom 28. April 1983 zugrunde.

Die Vergleichsrechnung zum Teilzeitunterricht an Berufsschulen ergibt bei 39 Unterrichtswochen eine Wochenstundenzahl von 11 Stunden.

Stundentafel:

I. Allgemeiner Bereich:

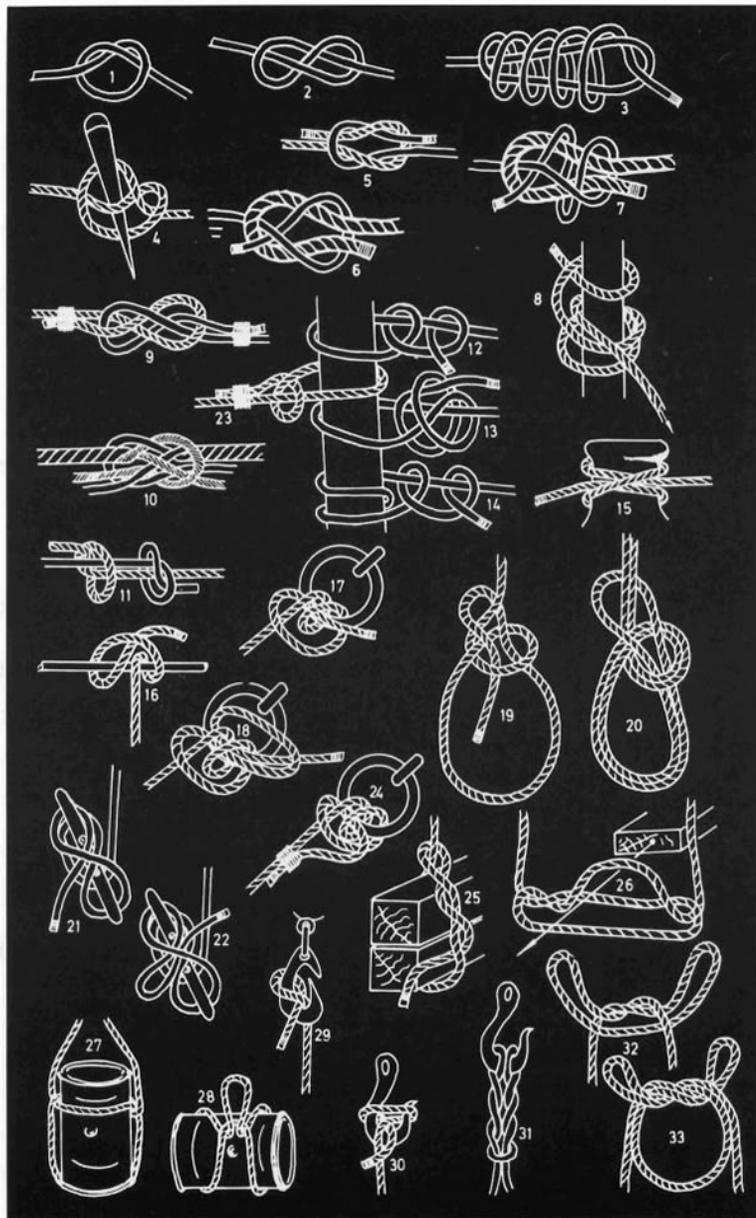
Religionslehre
Politik
Deutsch
Sport

II. Schwerpunktbereich:

- a) Wirtschaftslehre
b) Technologie
1. Schifffahrtkunde
 - Verkehrskunde
 - Wasserstraßenkunde
 - Schiffskunde
 2. Schiffstechnik
 - Motorentchnik
 - Maschinenteknik
 - Elektrotechnik
 - Schiffssicherheitstechnik
- c) Technische Mathematik

III. Wahlpflichtbereich:

Radarfahrt
UKW-Sprechfunk
Bootsübungen
Knoten und Spleißen
Erste Hilfe / Sofortmaßnahmen
bei Unfällen an Bord
Technologische Übungen



1. Überhandknoten
Vielseitiger, kleiner Knoten. Verwendung als Stopperknoten und zum Sichern von dünnem Gut gegen Aufdrehen. Mit parallellaufenden Parten auch als Netzknoten zu gebrauchen.
2. Achtknoten
Stopperknoten, verhindert das Ausscheren eines Endes aus einem Block. Besser als (1), da umfangreicher, zieht sich auch nicht so fest zusammen.
3. Wurfleinenknoten
zum Beschweren des Tampens einer Leine
4. Marlspiekerschlag
zum Übertragen größerer Zugkräfte auf dünnes Gut
5. Kreuzknoten
zum Verbinden gleich starker Enden, vor Gebrauch gut festziehen!
6. Schotstek, einfach
Verbindung von verschieden starken Enden, nicht für synthetisches Tauwerk.
7. Schotstek, doppelt
Sicherer als (6), deshalb vorzuziehen.
8. Stopperstek
zum Anschlagen einer Talje, Verbindung einer dünnen Leine mit dichter Trosse usw.
9. Trossenstek
verbindet Trossen
10. Kabelgarnsknoten
verbindet Garne, trägt nicht auf
11. Liebesknoten
zum Anknuten von neuem Material bei einfach genommenen Netzgarn
12. Zwei halbe Schläge
zur kurzzeitigen Befestigung eines Endes an einem Pfahl, Mast o. dgl.
13. Zwei verkehrte halbe Schläge
Das Selbstbekneifen des Tampens verhindert das Lösen der Steke.
14. Rundtörn mit zwei halben Schlägen
zum Belegen von (Festmacher)leinen an dünnen Balken, Rohren u. ä.
15. Webleinenstek um Poller
zum Belegen von (Festmacher)leinen an Pollern, auch zum Anstecken von Enden an feste Gegenstände. Synthetisches Material zusätzlich sichern!
16. Webleinenstek um Reling
wie (15), nur horizontal angesteckt
17. Roringstek, einfach
zum Festmachen an einem Ring, auch für Anker
18. Roringstek, doppelt
wie (17), besser für Kunstfaser-Tauwerk
19. Palstek, einfach
Festes Auge im Tampen eines Endes, das sich nicht zuzieht. Wird zum Anstecken einer Trosse an einen Pfahl verwendet.
20. Palstek, doppelt
wie (19), jedoch für größere Beanspruchung, auch zur Mannabsicherung bei Außenbordarbeiten.
21. Belegen auf einer Klampe
Ende in der Form einer 8 um die Klampe fahren. Der erste Rundtörn darf sich nicht selbst bekneifen!
22. Belegen mit Slipstek
Zusätzliche Sicherheit gegenüber (21): Der abschließende Slipstek ist im Notfall schnell zu lösen.
23. Halber Schlag mit Bändsel
zum Anstecken von Baumwollgut
24. Roringstek mit Bändsel
für dauernde Leinenverbindungen
25. Balken- oder Timmerstek
zum Hieven von Bretterstapeln, Säcken usw. leicht zu lösen.
26. Stellingstek
zur Befestigung von Stellagenbrettern. Gegen seitliches Abslippen zusätzlich Querbretter vorsehen!
27. Anstecken eines stehenden Fasses
Buchten liegen in etwa $\frac{2}{3}$ der Höhe um das Faß
28. Anstecken eines liegenden Fasses
Umliegen des Stropps wie gezeichnet
29. Hakenschlag
zur Befestigung einer Last am Kranhaken. Ohne Last auf dem Ende trägt der Hakenschlag nicht!
30. Nackenschlag
wie Schotstek (6)
31. Kurze Trompete
weitere Möglichkeit zur Befestigung einer Last am Haken
32. Stroppverkürzung, einfach
wie gezeichnet
33. Stroppverkürzung, doppelt
wie gezeichnet.

Schüler erlernen
das Knoten
und Spleißen



Tauwerk



Draht

Leitung und Lehrerschaft

Klaus Höbel	Oberstudiendirektor, Dipl.-Ing. Leiter der Kollegschule Minden des Kreises Minden-Lübbecke
Horst Steinmann	Studiendirektor, Dipl.-Ing. Schwerpunktleiter Verkehrstechnik – Mathematik, Schiffstechnik –
Horst Hasselmeier	Dipl.-Nautiker – Verkehrskunde, Radar, UKW-Sprechfunk –
Arno Schulz	Dipl.-Ing. (Schiffbau) – Schiffskunde, Schiffstechnik, Sicherheitstechnik
Peter Owczarski	Studienrat, Dipl.-Ing. – Politik, Wirtschaftslehre, Sport –
Peter Zell	Dipl.-Nautiker – Wasserstraßenkunde, Radar, UKW-Sprechfunk, Erste Hilfe –
Manfred Hermening	Fachlehrer, Maschinenbaumeister – Schiffstechnik, Holz, Metall, Tauwerk, Draht –
Ude Peters	Fachlehrer – Kurse im Schwimmen und Rettungsschwimmen
Rudi Schmitz	Schiffsführer, Heimleiter – Wasserstraßenkunde, Spleißen und Knoten, Bootsübungen –

Das Wissen der Menschheit wächst, soweit wir die Geschichte zurückverfolgen. Während sich in früheren Generationen die Verdopplung des Wissens über Jahrhunderte hinzog, erleben wir heute vorwiegend in technischen und naturwissenschaftlichen Bereichen geradezu eine explosive Ausweitung, die auf Teilgebieten innerhalb von wenigen Jahren bedeutende Entdeckungen und Erfindungen hervorgebracht hat. Die Anwendung und Nutzung dieser neuen Erkenntnisse beschreiben wir global mit neuer Technologie, die ihre Auswirkungen bis hin zu den handwerklichen Tätigkeiten hat.

Hiervon ist auch der Beruf des Binnenschiffers nicht ausgenommen. Sein Schiff ist nicht mehr nur Laderaum und Ruder, sondern ein immer komplizierter werdendes technisches System mit immer höheren Anforderungen an Bedienung, Wartung und Pflege. Neben den vornehmlich technischen Bereich tritt verstärkt die Notwendigkeit betriebswirtschaftlichen Denkens und Handelns, um bei größer werdender Konkurrenz national und international bestehen zu können.

Auf absehbare Zeit wird auf den Verkehrsweg Wasser neben Straße, Schiene und Luft nicht verzichtet werden können. Somit hat sich der zukünftige Binnenschiffer nicht nur an dem heutigen Stand der Technik zu orientieren, sondern muß sich stets neuen Entwicklungen anpassen.

Die Fülle von Kenntnissen auf dem Gebiet der Technik, die in sein Schiff eingebaut ist – Radar, Funk, Dieselmotor, Elektroaggregat, Hydraulik, Krähne, Klimaanlage, Pumpen, Ventilatoren usw. – sowie die Kenntnisse über Gesetze und Vorschriften in be-

zug auf Sicherheit, Beladung, Verkehrswege usw., ökonomisches und ökologisches Handeln können nur in einer soliden Ausbildung vor Ort und in der Schule vermittelt werden. Lebenslange Fortbildung wird auch von Mitarbeitern in diesem Beruf in Zukunft erwartet werden müssen. Dies gilt nicht nur für junge Schiffsführer, sondern ebenso für schon lange im Dienst fahrende.

Die Schule hat in der Vergangenheit auf diese Herausforderung deutlich reagiert und wird es auch in Zukunft tun. So wurden z. B. eine Motorenhalle gebaut, Radar- und Funkanlagen erstellt und Simulationsanlagen für die Schiffsführung angeschafft. Z. Z. wird über den Einbau von Computern nachgedacht und die Beschaffung von Hydraulikaggregaten geplant. Mit diesen Investitionen ist sicherlich kein Schlußstrich gezogen, denn die Technologien entwickeln sich fort und werden diesen Beruf weiter beeinflussen.

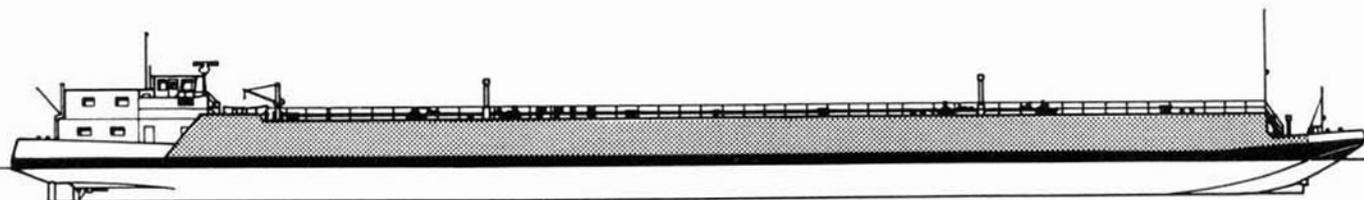
Einen Niederschlag der notwendigen Anpassung finden wir in der Diskussion über die Neuordnung der Ausbildung zum Binnenschiffer. Eigenständiges Planen und verantwortliches Handeln stehen hierbei mit im Vordergrund. Zukünftig wird es kaum noch möglich sein, das gesamte Wissen für diesen Beruf zu vermitteln. Es müssen Wege gefunden werden, die den Binnenschiffer in die Lage versetzen, sich selbst die jeweils notwendigen Kenntnisse anzueignen. Die Schule wird abrücken müssen von der Vorstellung, alles Wissen in der ihr zur Verfügung stehenden Zeit vermitteln zu können. Sie muß vielmehr den Auszubildenden Methoden lehren, die ihn befähigen, sich selbst Kenntnisse und Wissen anzueignen und Probleme zu lösen.

Wenn von allen Seiten – den Ausbildern, den Auszubildenden und der Schule – diese besonderen Herausforderungen unserer Zeit erkannt werden und alle entschlossen sind, hieraus zu lernen, wird sich das Berufsfeld des Binnenschiffers in den nächsten Jahren stark wandeln zu Gunsten von mehr und

höheren theoretischen Kenntnissen. Sie sind aber erforderlich, wenn die Binnenschiffer auch morgen noch fahren wollen. In der Gesamtheit dürfte der Beruf anspruchsvoller und vielseitiger werden und somit sicherlich auch attraktiver.



Motorgüterschiff – Einraumschiff zum Transport von Massengütern und bis zu 96 Containern zu 40 Fuß.
L 108,5 m, B 11,4 m, Tragfähigkeit 2950 t



Motortankschiff in Doppelhüllenbauweise, zum Transport gefährlicher Güter.
L 106,6 m, B 11,4 m, Tragfähigkeit 1525 t / 2650 cbm

Herausgeber

Kreis Minden-Lübbecke und
Verein „Schiffsjungenheim Petershagen e.V.“

Redaktion

Gerhard Rehling
Erich Pieper

unter Mitarbeit von:

Roland Berghorn
Erwin Blöbaum
Werner Kurze
Günter Lindemann
Hans-Helmuth Meyer
Jürgen Nupnau
Horst Steinmann

Fotos

Kreismedienzentrum Minden und privat

Druck und Gestaltung

Druck GmbH, Bremen

